[Bd. 20]

Macbeth

ein

Trauerspiel

in fünf Aufzügen

von Shakespear. [e]

Fürs hiesige Theater adaptirt und herausgegeben

von F. J. Fischer.

Prag,
bey Wolfgang Gerle, 1777.

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG

180/24

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Auf unsere Bühne ein Shakespear-sches Stück zu bringen, kann, wenn es ja so ganz unverdienstlich seyn sollte, doch keiner Entschuldigung bedürfen, da unser theatralisches Publikum jedes derselben vorstellen zu sehen so sehnlich wünscht.

Aber, warum denn Macbeth, den wir durch Hrn. Stephanie den Jüngern bereits umgearbeitet gesehen haben? — Weil wir auch Macbethen, so wie Hamlet, der uns über alle Massen gefiel, mit eben so wenig Abänderungen sehen wollten. Shakespearn sollte nicht viel zugesetzt, von ihm nicht viel weggenommen werden. Das habe ich gewissenhaft beo-

bachtet, und sonach sollte es mir nicht wenig leid thun, wenn ich von auswärts schief beurtheilet würde; denn ich wünsche bey jeder Beurtheilung das so geringe Zutrauen, daß ich doch etwa wissen dürfte, was noch ungefähr hätte bleiben können. Wenn ich nur keine der vorzüglichen Schönheiten weggelassen habe, so will ich mich in Rücksicht dieser oder jener ausgelassenen Stelle damit beruhigen, daß sie auf unserer Bühne entweder nicht gegeben werden konnte, oder nicht durfte.

Das gut. Aber warum sind wohl die Hexen, ihre Exercitien, und die Erscheinungen beygelassen? — Wenn die Lehre, und die Absicht des Dichters nicht darinn bestand, zu zeigen, wie betrüglich die Zauberorakel, und wie wenig auf sie zu bauen seye; denn der Ausgang des Stücks beweist das klärlich: So hab ich, ungeacht des einmüthigen Wunsches, dieses

ses Trauerspiel doch mit allen Erscheinungen, mit allen Hexen und ihren Werken zu sehen, unverantwortlich Unrecht. Sind diese nun ausgehoben, so fällt diese Absicht ganz weg, und die Stärke des Stücks kann nur in der historischen Vorstellung, und dem Karaktere des Tyrannen zu suchen seyn. Und kann es ein Fehler seyn, wenn, sofern man keine der Thatsachen der Geschichte vermißt, sofern Macbeths Karakter den hassenswürdigsten Tyrannen vorstellt, auch noch diese, eine dritte Absicht erreicht ist?

Wozu aber? Giebt es denn noch Hexen? giebt es noch Leute, die daran glauben? und weis man etwa nicht durchgehends, was man davon denken soll?— O wie gern wollte ich jede Beschuldigung auf mir haften lassen, wenn das so ausgemacht wäre! Aber, leider! giebt es noch geheime Gläubige, giebt es wenigstens

stens noch Leute, die oft manches Stück Geld daran setzen, sich von einer Ziegeunerinn wahrsagen, von einer alten Zahnbrecherinn Kafee giessen, Karten schlagen zu lassen. Ich will hoffen, daß sie das ohne Aberglauben, ohne Absicht, nur Spasses wegen thun, aber dabey wünschen, daß sie dieses Geld lieber auf eine oder ein paar Visiten ins Theater verwenden, wofür ihnen zwar gleichfalls, aber ungleich nützlicheres Blendwerk gemacht werden, das ihnen zugleich Vergnügen verschaffen, ihr Herz bilden, ihrem Verstande Nahrung geben soll.

Per=

Personen.

Malcolm. Donalbain.	König Duncans Söhne.
Macbeth. Banquo.	Feldherrn über das königliche Kriegsheer.
Macduf. Menteth. Cathneß.	Thanes oder Baronen von Schottland.
Curan.	Ein Mörder und der Vertraute Macbeths.

Seyton.

Ein Arzt.

Lady Macbeth.

Kammerfrau.

Hexen und Zauberer. Soldaten. Bediente. Banquos Geist, und verschiedene redende und stumme Erscheinungen.

Ver-

Veränderungen des Schauplatzes.

Erster Akt.

1. Scene. Eine Heide.
5. — Ein Zimmer in Macbeths Schloß zu Inverneß.

Zweyter Akt.

Ein Saal in Macb. Schloß mit vielen Thüren.

Dritter Akt.

1. — Ein Zimmer im königlichen Pallast.
8. — Ein Saal daselbst, worinn eine aufgerüstete Tafel mit Speisen.

Vierter Akt.

1. — Eine finstere Höhle.
4. — Ein Zimmer in Cathnes Schloß.

Fünfter Akt.

1. — Eine Gegend. Im Hintergrunde ein Hügel, hinter demselben ein dichter Wald.
2. — Ein Zimmer im Schloß zu Dunsinan.
5. — Verwandelt sich in die Gegend des ersten Auftritts.

Erster

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Eine Heide.
Donner und Blitz.
Hexen und Zauberer.

(Sie halten einen Tanz, welchen sie sogleich unterbrechen, da sie Trummeln rühren hören)

1. Hexe. Still! Trummeln, Trummeln!
Macbeth kömmt.
Alle. (im Kreise) Die Schicksals Schwestern
Hand in Hand,
Schwärmen über See und Land,
Drehen so im Cirkel sich,
2. Hexe. Dreymal für dich,
1. Hexe. Und dreymal für mich,
Alle. Und dreymal, daß es neune macht.
1. Hexe. Halt! der Zauber ist vollbracht.

Zweyter Auftritt.

Vorige. Macbeth. Banquo. Seyton. Gefolge.

Macb. Einen solchen Tag, so schlimm und so schön zugleich, hab ich noch nie gesehen.

Banquo. Wie weit ist es noch nach Foris? — Sieh doch, wer diese sind, so grau von Haaren, und so wild in ihrem Anzug? Sie sehen keinen Einwohnern unsrer Erde gleich, und sind doch da. Lebt ihr, oder seyd ihr etwas, dem ein Sterblicher Fragen vorlegen kann? Ihr scheint mich zu verstehen, indem jedes zugleich seinen verkürzten Finger an seine Lippen legt. —

Macb. Redet, wenn ihr könnt; wer seyd ihr?

1. Hexe. Heil dir, Macbeth! Heil dir, Than von Glamis!

2. Hexe. Heil dir, Macbeth; Heil dir, Than von Cawdor!

3. Hexe. Heil dir, Macbeth; der einst König seyn wird!

Banquo. (zu Macb.) Warum bebt ihr so zurück, und scheint euch vor Dingen zu entsetzen, die so schön klingen? — (zu den Hexen) Beym Namen der Wahrheit, redet! seyd ihr Geister, oder wirklich das, was ihr von aussen scheint? Ihr grüßt meinen edeln Gefährden mit gegenwärtigem Glück und großen Weissagungen von edler Beförderung und von königlicher Hoffnung, wovon er ganz ausser sich selbst gesetzt scheint; zu mir sagt ihr nichts. Wenn ihr in die Saat der Zeit schauen, und sagen könnt, welches Saamenkorn wachsen wird, und welches nicht; so redet zu mir, der weder um eure Gunst bittet, noch euern Haß fürchtet.

3. Hexe. (eine nach der andern) Heil dir!

1. Hexe. Kleiner als Macbeth, und größer!

2. Hexe. Nicht so glücklich, aber weit glückseliger!

3. Hexe. Du wirst kein König seyn, aber Könige zeugen; und so Heil euch, Macbeth und Banquo!

3. Hexe. Banquo und Macbeth, Heil euch!

Macb. Harret, ihr geheimnißvolle Sprecher, und sagt mir mehr Durch Sinels, meines Vaters Tod, dieß weis ich, bin ich Than von Glamis; aber wie von Cawdor? der Than von Cawdor lebt, und lebt im Schooß des Glücks; und daß ich einst König seyn werde, ist eben so unglaublich. Sagt, von wem habt ihr diese wunderbare Vorhersicht? Oder warum haltet ihr auf dieser dürren Heide unsre Reise durch solche prophetische Grüsse auf? — Redet, ich beschwöre euch!

(Die Hexen und Zauberer verschwinden)

Banquo. Die Erde hat Blasen, wie das Wasser, und diese sind welche davon. Wo sind sie hingekommen?

Macb. In die Luft; und was körperlich schien, zerfloß wie Athem in den Wind. — Ich wollte, sie wären noch da.

Banquo. Waren diese Dinge wirklich hier, wovon wir reden; oder haben wir von der tollen Wurzel gegessen, die die Vernunft gefangen nimmt?

Macb. Eure Kinder sollen Könige werden —

Banquo. Ihr selbst sollt König seyn!

Macb. Und Than von Cawdor; hieß es nicht so?

Banquo. Das waren ihre Worte — Doch seht, man kömmt uns entgegen.

Dritter Auftritt.

Macbeth. Banquo. Menteth. Cathneß. Seyton. Gefolge.

Menteth. Macbeth! der König hat die glückliche Nachricht von deinen Siegen erhalten. Die

Grösse der Thaten, die du im Gefecht mit den Rebellen gehäuft hast, schien in seinen bewundernden Augen das Ziel des menschlichen Ruhms. Aber kaum hatte er, ermüdet von deinem Lobe, den Mund geschlossen, als er hörte, daß du gegen die unbändigen Norvegischen Schaaren dich selbst übertroffen habest. So dick wie Hagel kam Zeitung auf Zeitung, jede mit deinen Thaten, dem mächtigen Schutz dieses Königreichs, beladen, und schüttete dein Lob vor ihm aus.

Cathneß. Wir sind daher abgeschickt, dir den Dank unsers königlichen Herrn zu bringen.

Menteth. Und um dir ein Pfand der grössern Ehren, so er dir zugedacht hat, zu geben, befahl er mir, dich Than von Cawdor zu grüssen; und in diesem neuen Titel, Heil dir, würdigster Than!

Banquo. (für sich) Wie? kann der Teufel wahrsagen?

Macbeth. Der Than von Cawdor lebt; wie kleidet ihr mich also in seinen geborgten Schmuck?

Cathneß. Er lebt noch, der es einst war; aber nur so lange, bis das über ihn ausgesprochene Urtheil des Todes vollzogen seyn wird. Ob er mit Norwegen in geheimen Verständniß war, oder die Rebellen durch Aufmunterung und Vorschub unterstützte, oder ob er mit beyden am Untergang seines Vaterlandes arbeitete, weis ich nicht; aber gewiß ist, daß erwiesner und von ihm selbst bekannter Hochverrath ihn gestürzt hat.

Macbeth. (für sich) Glamis und Than von Cawdor! das Größte ist noch zurück! (zu Menteth und Cathneß) Ich danke euch für eure Bemühungen. (zu Banquo) Hofft ihr nun nicht, daß eure Kinder Könige seyn werden; da diejenigen, die mir den Than von Cawdor gaben, ihnen nicht weniger verhiessen?

Ban-

Banquo. Wenn es zuverläßig wäre, so möchte es euch reizen, den Than von Cawdor zu vergessen, und die Krone selbst zu suchen — Es ist wunderbar! und oftmals, um uns zu unserm Verderben zu gewinnen, sagen uns die Werkzeuge der Finsterniß Wahrheiten; bestechen uns mit unschuldigen Kleinigkeiten, um uns zu Verbrechen von den schrecklichsten Folgen zu verleiten.

Macbeth. (der indeß in Gedanken vertieft gestanden, geht ein wenig abseits und sagt für sich) Zwo Wahrheiten sind gesagt, als glückliche Prologi zu dem erhabnen Aufzug von königlichem Inhalt. Ich danke euch, meine Herren — dieser übernatürliche Unterricht kann nicht böse seyn — und kann auch nicht gut seyn. Ist er böse, warum gab er mir durch Erfüllung der ersten Verheissung ein Pfand der andern? Ich bin Than von Cawdor. Ist er gut, warum überfällt mich diese Versuchung, vor deren scheußlicher Vorstellung sich mein Haar emporsträubt, und mein sonst festes Herz an meine Rippen schlägt? — Die That selbst ist weniger entsetzlich, als die Vorstellung der geschreckten Einbildungskraft. Dieser Gedanke, dessen Mord doch nur ein Hirngespenste ist, erschüttert meine ganze innerliche Welt so heftig, daß alle andre Arbeit meiner Lebenskräfte still steht, und mir nichts zu seyn scheint, als was nicht ist.

Banquo. (zu Menteth und Cathneß) Seht, wie unser Gefährte verzückt ist!

Macbeth (für sich) Wenn das Schicksal will, daß ich König sey, nun, so mag mich das Schicksal krönen, ohne daß ich darnach strebe.

Banquo. (zu Menteth und Cathneß) Die neuen Ehren, womit er bekleidet worden, sind wie fremde Kleidungen, die uns nicht recht anpassen,

passen, bis wir sie durch öfteres Tragen gewohnt sind.

Macbeth. (für sich) Komme, was kommen mag — Die Zeit rennt mit ihrem Stundenglas durch den rauhesten Tag.

Banquo. Würdiger Macbeth, wir warten, bis es euch gelegen ist. — —

Macbeth. Vergebet mir! mein tolles Gehirn arbeitete vergeßne Dinge hervor. — Edle Freunde, eure Bemühungen sind da eingetragen, wo ich jeden Tag das Blatt umschlage, sie zu lesen. (zu Banquo) Denkt an das, was begegnet ist, und wenn wirs indeß besser erwogen haben, laß uns aus offnem Herzen uns davon besprechen.

Banquo. Sehr gerne.

Macbeth. Bis dahin, genug hievon. Kommt, Freunde; laßt uns zum König eilen.

Menteth. Wir werden ihn bald ereilen, denn wir gehen ihm entgegen

Macbeth Ist der König auf der Reise? und wohin?

Menteth. Nach Inverneß, den Than von Cawdor, euch, würdiger Macbeth, mit seinem Besuche zu beehren.

Macbeth. Wie? der König selbst? und wer — doch vor allen ist das nöthigste, mein Weib mit der Nachricht von seiner hohen Ankunft, zu erfreuen. Seyton! (er geht mit Seyton abseits, nimmt seine Brieftasche heraus, und schreibt; nachdem er eine Minute ungefähr geschrieben, schließt er sie, und übergiebt sie dem Seyton) dieses der Lady. Sage ihr, was du nur eben gesehen und gehört hast; die Ankunft des Königs, meine noch frühere Ankunft; eile, so sehr du kannst! Ich werde dir gleich folgen. (Seyton ei-

eilends ab) Und nun, meine Freunde, wer begleitet den König?

Menteth. Die Prinzen, Malcolm und Donalbain, welchen ersteren der König, als seinen ältesten Sohn, zu seinem Nachfolger bereits bestimmet, und ihn zum Prinzen von Cumberland ernennet hat. Dann Macduf und andere Thans.

Macbeth. Das erfordert Anstalten. Lebet wohl, meine Freunde. (zu Banquo) Ihr werdet den König doch auch begleiten? und so sehen wir uns bald wieder. Bis dahin, lebet wohl. (alle bis auf Macbeth ab)

Vierter Auftritt.

Macbeth.

Prinz von Cumberland! — Das ist eine Stuffe, auf der ich fallen, oder die ich überspringen muß, denn sie liegt mir im Wege. Sterne, verhüllt euer Feuer! Laßt selbst die Nacht nicht sehen, was für schwarze Gedanken sich tief aus meiner Brust empor arbeiten. (ab)

Fünfter Auftritt.

(Ein Zimmer in Macbeths Schloß zu Inverneß. Lady Macbeth mit der geöffneten Brieftasche in der Hand. Seyton in einiger Entfernung)

Lady. (sie liest) „Sie begegneten mir nach meinem Siege, und aus der Erfüllung ihrer ersten Weissagung sah ich, daß sie mehr als Sterbliche wissen. Da ich vor Begierde brannte, mehr von ihnen zu erfahren, verschwanden sie. Ich stund noch vor Erstaunen außer mir,

„ als Abgeordnete vom König ankamen, die mich
„ Than von Cawdor grüßten, mit dem nämli-
„ chen Titel, womit zuvor diese Zauberschwestern
„ mich begrüßt, und durch einen dritten Gruß
„ mir noch angezeigt hatten, daß ich dereinst Kö-
„ nig seyn sollte. Dieses habe ich nöthig erachtet,
„ dir zu entdecken, theuerste Genoßin meiner
„ Größe, damit du deinen Antheil an meiner
„ Freude nicht verlierest, wenn du länger un-
„ wissend wärest, was für eine Größe dir ver-
„ sprochen ist. Leg' es an dein Herz, und lebe wohl.„ Glamis bist du und Cawdor — und sollst seyn, was dir versprochen worden. Und doch fürcht ich deine Gemüthsart; es ist zuviel Milch, zuviel mildes Wesen darinn, um den nächsten Weg einzuschlagen. Du bist nicht ohne Ehrgeiz; du möchtest groß seyn; aber nicht durch schlimme Mittel. Du möchtest gewinnen, was dir nicht gehört, und doch nicht falsch spielen; du wünschest nicht, daß es ungethan bleibe, aber du scheuest dich, es selbst zu thun. Eile, eile herbey, damit ich meinen Geist in dein Ohr giessen, und durch die Tapferkeit meiner Zunge alle diese Gedanken von dir abtreiben könne, die dich von dem goldenen Zirkel zurückscheuchen, womit das Schicksal und übernatürliche Mächte dich gerne bekrönen möchten. (zu Seyton) Und der König kömmt also auf diese Nacht hieher?

Seyton. Er kömmt, gnädige Frau, und der Than noch eher, er wollte mir gleich folgen.

Lady. Gut. (Sie giebt Seyton ein Zeichen, sich zu entfernen; Seyton ab)

Sechster Auftritt.

Lady Macbeth.

Der Rabe selbst würde mir lieblich singen, der mir Duncans fatale Ankunft unter meine Zinnen krähen würde. Kommt itzt, ihr Geister alle, deren Geschäft es ist, tödtliche Gedanken einzuhauchen, kommt und entweibet mich hier; füllt mich vom Wirbel bis zum Zehen Topfeben mit Grausamkeit an; macht mein Blut dick, verstopft die Zugänge der Reue, daß keine Stiche der wiederkehrenden Natur mein gräßliches Vorhaben erschüttern, noch zwischen den Gedanken und seine Vollziehung treten! Kommt in meine weiblichen Brüste, und macht meine Milch zu Galle, ihr mördrischen Geister, wo ihr immer in unsichtbaren Gestalten auf das Verderben der Menschen lauert. Komm, dicke Nacht, und hülle dich in den schwärzesten Dampf der Hölle, damit mein scharfer Dolch die Wunde nicht sehe, die er macht, noch der Himmel durch den Vorhang der Finsterniß blicke, und rufe: Halt, halt! — —

Siebenter Auftritt.

Macbeth. Lady Macbeth.

Lady. Großer Glamis! würdiger Cawdor! (sie umarmet ihn) Größer als beydes durch den Gruß, der auf diese folgte! Deine Nachricht hat mich aus dieser armseligen Zeit hinweggerückt, und ich fühle im Gegenwärtigen schon das Künftige.

Macbeth. Theuerste Liebe, du hast doch Anstalten gemacht? Duncan kömmt diese Nacht hieher.

Lady. Und wenn geht er wieder?

Macb. Morgen, wie er sich vorgesetzt hat.

Lady. O nimmer soll die Sonne diesen Morgen sehn! Euer Gesicht, mein Than, ist wie ein Buch, worinn man gefährliche Dinge lesen könnte. Heißt euer Gesicht aussehen, wie es die Zeit erfordert; traget freundlichen Willkomm in euern Augen, auf eurer Zunge, in eurer Hand; seht wie die unschuldige Blume, aber seyd die Schlange unter ihr.

Macbeth. Geht, und sorget für die Aufnahme dessen, der kommen soll.

Lady. Es ist gesorgt. So gar, wie ich sehe, ist das große Geschäfte dieser Nacht meiner Sorge überlassen, welches allen unsern künftigen Tagen und Nächten die ungetheilte und unumschränkte Herrschaft geben soll.

Macb Wir wollen mehr davon reden.

Lady. Seht nur heiter aus. Furcht ist immer ein Hinderniß des Glücks; überlaßt alles andere mir.

(Trompeten)

Macb. Sie kommen. Ich muß hinunter.

Lady. Nein; so müßt ihr nicht gesehen werden. Ich will sie empfangen. Aber, (sie umarmet ihn) eh' ich gehe, einen Schwur, Mann, daß du das Vorhaben unsrer Seele ausführen willst, einen fremden, unbrechbaren Schwur —

Macb. Weib, laß mich! — Wie dein Herz schlägt — dein Auge rollt, aus ihm verzehrende Blicke, laß mich!

Lady. Nein, bis du mir geschworen hast. Oder sollen sie heraufkommen, uns so beysammen

fin-

finden, aus unsrem ersten Blick unser Werk herauslesen, und uns verderben? —

Macb. Ha! was war das? (er besieht seine Hand) Eine Thräne von dir! eine Thräne der schrecklichsten Wuth, so heiß wie Feuer. Ha! ich fühle es! sie ist durch meine Hand eingedrungen, durchglüht alle meine Adern, hebt gewaltsam mein Herz, füllt mich mit Wuth — Ha! ha! — Nun ja, Weib, du siegst! — bey dieser unnennbaren, peinvollen Angst meines Herzens, bey der — bey dem — ha! die Sprache versagt mir! Ich will! Weib, ich will — —

Lady. Ich hab genug, Macbeth. Nun kann ich sie mit dem entzückendsten Vergnügen, mit Heiterkeit empfangen. (ab)

Achter Auftritt.

Macbeth.

Wenn alles vorbey wäre, wenn es gethan ist, so wärs gut, wenns schnell gethan würde; wenn der Meuchelmord zugleich die Folgen auffischen könnte, und dieser einzige Streich hier alles enden würde — so möchten wir Muth haben, hier auf diesem Sandbank der Zeit über das künftige Leben wegzuspringen. Aber in solchen Fällen empfangen wir gemeiniglich unser Urtheil schon hier, indem wir andern einen blutigen Unterricht geben, der zuletzt auf des Erfinders eignen Kopf zurückfällt. Die gleichmessende Gerechtigkeit nöthigt uns, die Hefen unsers eignen Giftkelchs auszutrinken. — — Er sollte gedoppelt sicher seyn; einmal weil ich sein Verwandter und Vasall bin, beydes starke Beweggründe gegen die

That: Hernach als sein Wirth, der, anstatt den Streich selbst zu führen, die Thüre vor seinem Mörder verschliessen sollte. Ueberdem hat dieser Duncan so milde regiert, hat sein großes Amt so untadelich verwaltet, daß seine Tugenden, wie Engel, mit Trompetenzungen tiefe Verdammniß über seine Wegraffung ausrufen werden; und Mitleiden, gleich einem nackten neugebohrnen Kind, oder wie des Himmels Cherubin, auf den unsichtbaren Rossen der Luft reitend, die entsetzliche That in jedes Antlitz blasen wird, bis Thränen den Wind ersäufen. — Ich habe keinen Sporn, der den Lauf meines Vorhabens treibt, als allein den Ehrgeiz, der sich selbst überspringt, und auf einen andern einstürzt. —

Neunter Auftritt.

Macbeth. Lady Macbeth.

Macb. Wie stehts? Was giebts Neues? fragte er nach mir?

Lady. Nicht allein er; auch die Prinzen, auch Banquo, Macduf, die andern Thans. Aber alle diese Prinzen, dieser Banquo und Macduf, diese hütenden Thans, und wenn ihrer noch einmal soviel wären, sie sollen kein Hinderniß seyn —

Macbeth. Weib! wir wollen nicht weiter in dieser Sache gehen. Er hat mich kürzlich mit Ehrenzeichen überhäuft; und ich habe goldene Meynungen von allen Arten von Leuten gekauft, die nun in ihrem neuesten Glanz getragen, und nicht so früh bey Seite geworfen seyn wollen.

Lady. War die Hoffnung trunken, die euch vor kurzem so entschlossen machte? Hat sie seit-

dem

dem geschlafen, und erwachte sie nun, um so bleich und grün beym Anblick dessen, was sie vorher liebte auszusehen? Wie? fürchtest du derjenige in der That zu seyn, der du zu seyn wünschest? Strebest du nach dem, was du für die Zierde des Lebens ansiehst, und willst in deinen eignen Augen als eine Memme leben? — Ich habe das Herz nicht — armseliger Gedanke! — ob ich gleich gern wollte; gleich der armen Katze im Sprüchwort, — die gerne Fische fienge, wenn sie nur die Füsse nicht naß machen müßte.

Macb. Ich bitte dich, halt ein. Ich habe zu allem Muth, was einem Mann anständig ist; wer mehr hat, ist keiner

Lady. Was für ein Thier war denn das, das euch antrieb, mir die erste Eröffnung von diesem Vorhaben zu thun? Als ihr den Muth hattet es auszuführen, da wart ihr ein Mann; und wenn ihr mehr wäret, was ihr waret, so würdet ihr um so viel mehr Mann seyn. Damals bot sich euch weder Zeit noch Ort an, und ihr wolltet beyde machen; sie haben sich selbst gemacht, und ihre Bereitwilligkeit schreckt euch ab — Ich habe Kinder gesäugt, und weis wie zärtlich die Liebe zu dem Säugling ist, der an meiner Brust trinkt; aber ich wollte — ja Macbeth! indem er mich liebkosend angelächelt hätte, wollt ich meine Warze aus seinem beinlosen Kiefer gezogen, und ihm das Hirn ausgeschlagen haben, wenn ich es so geschworen hätte, wie ihr das geschworen habt.

Macb Wenn es uns mislünge — —

Lady. Mislingen? führt es nur mit Standhaftigkeit aus, so kann es nicht mislingen. Wenn Duncan schläft, — und die starke Tagreise wird seinen Schlaf befördern; so will ich seine beyden

Kam-

Kammerherrn mit Wein und Gesundheiten so zurichten, daß ihr Gedächtniß, der Wächter des Gehirns, ein Dunst seyn soll, und ihre Vernunft ein blosser Distillierkolbe; wenn in schweinischem Schlaf ihre ertränkten Kräfte wie im Tode liegen, was können nicht ihr und ich mit dem unbewachten Duncan anfangen? Was können wir nicht seinen vollen Bedienten thun, welche die Schuld unsrer That tragen sollen?

Macb. Welch ein Weib! bringe mir keine Töchter! aus deinem Metall müssen nur Männer gebildet werden! — Glaubst du nicht, sie werden für die Thäter angesehen werden, wenn wir sie, indem sie schlafen, mit Blute beschmieren, und ihre eigne Dolche zu der That gebrauchen?

Lady. Wer wird, bey dem Geschrey und Wehklagen, das wir erheben wollen, sich unterstehen anders zu denken?

Macb. Ich bin entschlossen, Weib, und alle meine Sehnen strengen zu dieser furchtbaren That sich an. Komm, und laß uns unser Vorhaben unter die schönste Larve verbergen! (beyde ab)

Zweyter

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Ein Saal in Macbeths Schloß.)

Macbeth.

Ist dieß ein Dolch, was ich vor mir seh, der Griff gegen meine Hand gekehrt? Komm, laß mich dich fassen. Ich habe dich nicht, und sehe dich doch immer. Bist du, fatales Gesichte, nicht eben so fühlbar, wie du sichtbar bist? Oder bist du nur ein Dolch meiner Seele, ein täuschendes Geschöpfe des fiebrischerhitzten Gehirns? Immer seh ich dich, in eben so körperlicher Gestalt, als dieser, den ich hier ziehe. Du zeigst mir den Weg, den ich gehen wollte, und ein solches Werkzeug, wie du bist, wollt' ich gebrauchen Entweder sind meine Augen die Narren meiner übrigen Sinne, oder die andern alle werth — Ich seh dich immer, und auf deiner Klinge Blutstropfen, die zuvor noch nicht waren — Es ist nichts wirkliches — es ist das blutige Werk meiner Seele, das sich so in meinen Augen malt. — Itzt scheint auf der Hälfte der Welt die Natur todt, und schlimme Träume misbrauchen den eingehüllten Schlaf; itzt begeht die Zauberey den furchtbaren Dienst der blassen Hecate, und der gräßliche Mord, von seinem heulenden Wächter, dem Wolf, aufgeweckt, geht mit Tarquins räuberischem Schritte, wie ein Gespenste, seinem Werk entgegen Du feste, unbewegliche Erde, höre meine Tritte nicht, wohin sie gehen, damit nicht deine Steine selbst dieses schreckliche Still-

schwei-

schweigen unterbrechen, das sich sowohl zu meinem Vorhaben schickt, und verrathen, warum Macbeth wacht. — Ich drohe hier, und er lebt indessen. — (die Glocke schlägt an) Ich gehe, und es ist gethan; die Glocke ruft mir. Höre sie nicht, Duncan; denn es ist die Glocke, die dich aus diesem Leben in das andere citiert. (ab)

Zweyter Auftritt.

(Lady Macbeth von der nämlichen Seite, doch aber aus einer andern Thüre.)

Das, was sie trunken machte, hat mich kühn gemacht; was ihr Feuer auslöschte, fachte das meinige an. Horch! stille! es war eine Eule, die schrie, der fatale Nachtwächter, der uns die gräßlichste gute Nacht giebt — Er hat es vollbracht — Die Thüren sind offen, und die überfüllten Kämmerer spotten ihres Amts mit Schnarchen. Ich habe ihnen einen so kräftigen Schlaftrunk zubereitet, daß Tod und Natur sich um sie zanken, ob sie leben oder gestorben seyen.

Dritter Auftritt.

Macbeth. Lady Macbeth.

Mach. Wer ist hier? He! —

Lady. O weh! ich fürchte, sie sind aufgewacht, und es ist nicht gethan; der Vorsatz, nicht die That wird uns zu Grunde richten. Hätte er nicht, wie ich ihn schlafen sah, meinem Vater gleich gesehen, ich hätt es selbst gethan. — Mein Gemahl!

Macb. Sie ist gethan, die That! — Hörtest du kein Getöse?

Lady. Ich hörte die Eule heulen, und die Feldgrillen schreyen. — Sagtet ihr nicht was?

Macb. Wenn?

Lady. Eben itzt.

Macb. Wie ich herab kam?

Lady. Ja.

Macb. Horcht! wer liegt im andern Zimmer?

Lady. Die Prinzen.

Macb. (sieht seine Hände an) Das ist ein trauriger Anblick!

Lady. Ein närrischer Gedanke, es einen traurigen Anblick zu heissen.

Macb. Der eine lachte in seinem Schlaf, und einer schrie: Mörder! Sie weckten einander auf, und ich stund, und hörte ihnen zu: aber sie sagten ihr Nachtgebeth her, und schliefen wieder ein.

Lady. Es sind zween, die beysammen liegen.

Macb. Der eine schrie: Gott helf uns! Und Amen, der andre, wie sie mich mit diesen Henkershänden sahen. Ich hörte zu, aber ich konnte nicht Amen sagen, wie sie sagten: Gott helf uns!

Lady. Denkt ihm nicht so tief nach.

Macb. Aber warum konnt ich nicht Amen sagen? Es war, als ob es mir im Hals stecken bliebe —

Lady. Man muß solchen Thaten nicht auf eine solche Art nachdenken; das würde uns unsinnig machen.

Macb. Es war mir nicht anders, als hörte ich eine Stimme, die dem Schlafenden zurief: Schlafe nicht länger! Macbeth ermordet den Schlaf, den unschuldigen Schlaf; den Schlaf, der die Stirne des Kummers entrunzelt, die Ge-

burt von jedes folgenden Tages Leben, den Balsam verwundeter Gemüther, die heilsamste Erquickung der Natur, und die nahrhafteste Speise im Gastmahl des Lebens — —

Lady. Was wollt ihr mit allem dem?

Macb. Es war immer, als ob es im ganzen Hause schreye: Wacht auf, schlaft nicht mehr; Glamis hat den Schlaf ermordet, und dafür soll Cawdor nicht mehr schlafen; Macbeth soll nicht mehr schlafen!

Lady. Wer rief denn so? Wie, mein edler Than, was für fieberhafte, eures Heldenmuths unwürdige Einbildungen sind das? Geht, nehmt ein wenig Wasser, und waschet diese garstige Zeugschaft von euern Händen. Warum brachtet ihr diese Dolche mit euch? sie müssen dort liegen bleiben, geht, tragt sie wieder hin, und beschmiert die schlafenden Kämmerer mit Blut.

Macb. Ich gehe nicht; ich erschrecke vor dem Gedanken, was ich gethan habe. Seht ihr zu; ich habe das Herz nicht.

Lady. Schwache Seele! Gebt mir die Dolche. Schlafende und Todte sind nur Gemälde; nur Kinder fürchten sich vor einem gemalten Teufel. Wenn er blutet, so will ich die Gesichter der Kämmerlinge damit übergülden; denn sie müssen für die Thäter angesehen werden. (ab)

(Man hört ein Klopfen)

Macb. (auffahrend) Woher dieses Klopfen! — Was wird aus mir werden, wenn jeder Laut mir zu rufen scheint: Was für Hände sind das? Ha! Sie reissen mir meine Augen aus! Kann des großen Neptuns ganzer Ocean dieses Blut von meiner Hand waschen? Nein eh würde diese meine Hand deine unermeßliche See zu Purpur machen —

Lady. (kömmt zurück) Meine Hände haben die Farbe der eurigen; aber ich schäme mich, ein so weisses Herz zu tragen. — (man hört das Klopfen wieder) Ich hör ein Klopfen. Wir wollen uns in unser Gemach zurückziehen; ein wenig Wasser wird uns von dieser That reinigen. Wie leicht ist sie also? — Eure Standhaftigkeit hat mich ganz verlassen — Horcht, es klopft schon wieder! — Kommt, wir wollen gehen, sonst möcht uns die Gelegenheit rufen, und zeigen, daß wir gewacht haben. — Verliert euch nicht so armselig in euern Gedanken.

Macb. Wollte der Himmel, ich könnte das Bewußtseyn dieser That oder meiner selbst verlieren! Erwache, Duncan, von diesem Klopfen: Wie wollt' ich, du könntest!

Lady. Ich höre die Prinzen. Hinweg! hinweg! (beyde ab)

Vierter Auftritt.

Malcolm. Donalbain. Aus der Thüre, aus welcher die Lady gekommen.

Donalb. Warum wollen wir schweigen, wir, die dieses Trauerspiel am nächsten angeht?

Malcolm. Was läßt sich hier sagen, wo unser Verderben, in einem Bohrerloch verborgen, alle Augenblicke hervorstürmen und uns fassen kann. Hinweg von hier, es ist itzt keine Zeit zu Thränen.

Donalb. Was ist aber euer Sinn?

Malcolm. Ich halt es nicht vor rathsam, uns jemanden hier anzuvertrauen. Einen Schmerz zu zeigen, den man nicht fühlt, ist eine Pflicht, die dem Unredlichen nicht schwer ankömmt. Und so könnten wir in die Hände unsers Feindes, statt

in die unsers Freundes kommen. Ich will nach England.

Donalb. Ich nach Irland. Getrennt werden wir beyde sichrer seyn. Wo wir sind, würde ich lauter Dolche, unter freundlichem Lächeln versteckt, in jedem Antlitze sehen. Je näher am Blut, je gefährlicher.

Malcolm. Dieser mördrische Wurfpfeil, der unsern Vater traf, wird noch immer geschwungen werden, und das sicherste ist, ihm auszuweichen. Also, zu Pferde; laß uns keine Zeit mit Abschiednehmen verlieren. Es ist erlaubt, sich selbst wegzustehlen, wo der kleinste Verzug den Tod bringen kann. (beyde durch die Mittelthüre ab)

Fünfter Auftritt.

Macbeth. Macduf. Menteth.

Macduf. Gewiß hat euch unser Klopfen aufgeweckt?

Macbeth. Nichts weniger. Was bringt euch aber so früh hieher?

Macduf. Ich komme des Königs wegen; ist er schon erwacht.

Macbeth. Noch nicht.

Macduf. Er befahl mir, ich sollt ihn frühzeitig wecken lassen, und ich besorgte zu spat zu kommen.

Macbeth. Ich will euch zu ihm führen.

Macduf. Ich will so frey seyn, und rufen; denn das erlaubt mir mein Amt. (in die Thüre ab, aus der die Prinzen gekommen.)

Menteth. Reist der König heute wieder ab?

Macbeth. So bestellte ers.

Menteth. Diese Nacht war eine unruhige Nacht; in dem Gemach, wo wir lagen, wurde das Kamin herunter geweht; und man hörte die ganze Nacht durch ein so klägliches Geschrey von Eulen, daß es einem schauerte.

Macbeth. Ja; es war eine ungestümme Nacht.

Macduf. (kömmt wieder) O! entsetzlich, entsetzlich! entsetzlich! Keine Zunge, kein Herz kann es fassen noch aussprechen.

Macbeth. | Menteth. | Was ists dann?

Macduf. Der Frevel hat sein Meisterstück gemacht; eine gottesvergessene Mörderhand hat den geweihten Tempel des Herrn aufgebrochen, und das geheiligte Leben herausgestohlen.

Macbeth. Was wollt ihr damit sagen? das Leben?

Menteth. Meynt ihr seine Majestät?

Macduf. Geht hinein, und erstarret über dem Anblicke! — Verlangt nicht, daß ich es aussprechen soll. Seht, und dann redet selbst.

(Macbeth und Menteth in die Thüre ab, aus welcher nur eben Macduf gekommen.)

Macduf. Erwacht! erwacht! Schlägt die Sturmglocke! — Mord und Hochverrath! Banquo! Malcolm! Donalbain! Erwacht! Schüttelt diesen pflaumichten Schlaf ab, des Todes Ebenbild, und seht den Tod selbst. — Auf, auf, und seht das Vorspiel des großen Gerichts! — Malcolm! Banquo! steht wie aus euern Gräbern auf, und schreitet wie Geister daher, die entsetzliche Scene anzuschauen. —

(Man läutet die Glocke.)

Sechster Auftritt.

Vorige. Lady Macbeth. Banquo.

Lady. Was ist die Ursache, daß ein so fürchterliches Getöne die Schläfer des Hauses auffordert? Redet!

Macduf. Schöne Lady, es taugt nicht für euch zu hören, was ich sagen kann. Ein weibliches Ohr damit zu schrecken, würde ein zweyter Mord seyn. — O Banquo! Banquo! Unser König und Herr ist ermordet!

Lady. Hilf Himmel! Was, in unserm Hause?

Banquo. Entsetzlich genug, wo es seyn möchte. Macduf, ich bitte dich, widersprich dir selbst, und sag, es sey nicht so. (Macbeth und Menteth kommen zurück)

Macb. O! wär ich nur eine Stunde vor diesem Unfall gestorben, so hätt ich glücklich gelebt! Denn, von diesem Augenblick an, ist nichts schätzbares mehr in der Sterblichkeit; alles ist nur Puppenwerk; Ehre und Gnade sind todt; der Wein des Lebens ist abgezogen, und die blosse Hefen ist in dieser Cloak der Welt zurückgeblieben. —

Menteth. Seine Kämmerlinge, wie es scheint, sind die Thäter: ihre Hände und Gesichter waren überall mit Blute beschmiert; so waren auch ihre Dolche, die wir unabgewischt, auf ihren Küssen fanden; sie sahen wild aus, und waren nicht bey sich selber; es getraute sich niemand ihnen nahe zu kommen.

Macbeth. O, itzt reut es mich, daß ich sie in meiner ersten Wuth umgebracht habe.

Macduf. Aber warum thatet ihr das?

Mac-

Macbeth. Wer kann in dem männlichen Augenblicke weise und verwirrt, ruhig und rasend, getreu und gleichgültig seyn? Niemand. Die Wirkung meiner heftigen Liebe überrannte die zaudernde Vernunft. Hier lag Duncan; seine Silberhaut mit seinem goldenen Blut verbrämt, und seine weitoffnen Wunden wie Lücken in der Natur, wodurch das Verderben einbricht; hier, die Mörder, in die Farbe ihres Handwerks gekleidet, ihre Messer unmännlich mit geronnenem Blut bemalt — Welcher, der ein Herz für seinen König hatte, und in diesem Herzen Muth, diese Liebe zu beweisen, hätte sich da zurückhalten können?

Lady. O weh! Ich kann nicht mehr. Helft mir von hier. (sie thut, als ob sie ohnmächtig werde)

Macb. He! zu Hülfe! (es kommen einige Bedienten) Sorget für die Lady. (sie wird in ein Zimmer, das dem vorigen gegenüber ist, abgeführet)

Siebenter Auftritt.

Vorige. Cathneß, welcher eintritt, indem die Lady abgeführet wird.

Cathneß. Hilf Himmel! Auch die Lady ermordet?

Macduf. Das heftige Leid zog ihr eine Ohnmacht zu. Ihr wißt also auch schon? Woher das? Und was kann euch so zeitig hieher bringen?

Cathneß. Die gegründetste Vermuthung eines geschehenen Unheils, ob ich gleich die gräßlichste aller Thaten, die ich unten beym Eintritte ins Schloßthor erfuhr, nicht vermuthete. Denn ha-

be ich kein Unheil argwohnen, nicht aus aller Macht hieher eilen sollen, nachdem ich beyde Söhne Duncans, Malcolm und Donalbain mit blassen Todesgesichtern, voll Schrecken, Angst und Furcht, voll vom Gepräge irrender Flüchtlinge, ohne alle Begleitung ihre Pferde blutig spornen, bey mir vorbey fliegen, und die Strassen nach den Grenzen einlenken sah?

Macbeth. Die Prinzen! daß wir doch in unserem Schrecken und Jammer beyde nicht gleich vermißt haben? Und daß mich doch dasmal meine Gedanken trögen! Wenn wohl die Kämmerlinge von den Prinzen bestochen gewesen wären?

Menteth. Immer wider die Natur. Unselige Herrschsucht, daß du gegen den Ursprung deines eigenen Lebens dich empören kannst!

Macbeth. Und doch haben sie sich durch ihre Flucht der That nicht wenig verdächtig gemacht.

Banquo. Freunde! Furcht und Zweifel erschüttern uns. Wir wollen uns erholen; dann laßt uns wieder zusammenkommen, und dieser gräßlichen Blutschuld genauer nachfragen. — Hier in Gottes großer Hand steh ich, und erkläre mich von da den unversöhnlichen Gegner des verhüllten Thäters dieser ungeheuren That!

Macbeth. Das thue ich auch.

Die Uebrigen. Das thun wir alle.

Banquo. Wir wollen uns bewaffnen, und sobald wir es sind, in der Halle zusammenkommen.

Die Uebrigen. Wir sinds zufrieden.

Macbeth. Ich werde gewiß nicht der letzte seyn. Voritzt will ich nur nach meinem Weibe sehen.

(Alle ab, Macbeth bleibt)

Achter Auftritt.

Macbeth. Lady Macbeth.

Indem Macbeth in das Zimmer gehen will, in welches die Lady geführt worden, kömmt sie ihm entgegen.

Macb. Du bist besser? (sie lächelt) Oder du warst wohl gar nicht übel?

Lady. Ich habe mich noch nie so gut befunden, als da ich ohnmächtig wurde. Ein Stück meiner Rolle —

Macbeth. Die Prinzen —

Lady. Ich habe alles gehört, weis alles.

Macb. Aber nun die Versammlung in der Halle! Was wird — —

Lady. Was wird werden, meynst du? Und du kannst das fragen? — Ich also will dir es sagen, was werden wird, und werden muß. Ihr versammelt euch; du wirst dich so aufführen, deine Rolle so meisterhaft zu spielen fortfahren, wie du bis diesen Augenblick gethan hast. Es kömmt die Flucht der Prinzen vor; dein Leidwesen, deine Thränen bestärken den wider sie gefaßten Verdacht. Wer wird solche tolle, blutige, vatermördrische Jungen auf dem Throne sehen wollen? Und so wird der Than von Cawdor, der Held und Befreyer Schottlands, der einzige Verwandte Duncans, der untröstliche Macbeth einstimmig zum König ausgerufen, wird im Jubel nach Scone geführt, und unter Jauchzen der Thans und des Volks gekrönt — — Keine Runzeln, Macbeth! Die Krone heischt eine offene, freundliche Stirne — (indem er stäts vertieft mit geneigtem Haupte da steht, ermuntert sie ihn und schreyt ihm in die Ohren) Auf, Mann, zur Krönung! zur herrlichsten Krönung!

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein Zimmer im königlichen Pallast.

Banquo.

So hast dus also? Glamis, Cawdor, König, alles was dir die Zauberinnen versprochen haben. Ich fürchte sehr, du bist auf keine gute Art dazu gekommen; und doch wurde gesagt, es sollte nicht bey deinen Nachkommen bleiben, sondern ich selbst sollte die Wurzel und der Stammvater vieler Könige s yn. Wenn Wahrheit von ihnen kommen kann, — wie ihre Anrede an dich, Macbeth, zu beweisen scheint, — warum können sie nicht eben sowohl meine Orakel seyn, und mich zu Hoffnung anfrischen? — Ah! er kömmt.

Zweyter Auftritt.

Macbeth als König Banquo. Einige Thans. Gefolge.

Macb. Hier ist unser vornehmster Gast. — Wir haben auf die Nacht ein festliches Gastmahl, Sir, und ersuchen euch um eure Gegenwart.

Banquo. Nach eurer Hoheit Befehl; an deren jeden meine Pflicht durch ein unauflösliches Band auf ewig geknüpft ist.

Macb. Ihr verreiset aber diesen Nachmittag?

Banquo. Ja, mein gnädigster Herr.

Macb. Geht die Reise weit?

Banquo. So weit, daß ich die ganze Zeit zwischen itzt und dem Nachtessen dazu gebrauchen wer-

de.

de. Wenn mein Pferd nicht das Beste thut, so werd ich noch eine oder zwo dunkle Stunden von der Nacht entlehnen müssen.

Macb. Bleibet ja nicht von unserm Gastmahl aus.

Banquo. Mein gebietender Herr, ich will gewiß nicht fehlen.

Macb. Wir hören, unsre blutigen Vetter haben sich nach England und Irland gemacht, läugnen ihren grausamen Vatermord, erfüllen ihre Hörer mit seltsamen Erfindungen — Doch, hievon morgen mit andern Angelegenheiten, die den Staat betreffen, und unsre vereinigte Aufmerksamkeit fodern. — Geht ihr zu Pferde? und euer Sohn Fleance mit euch?

Banquo. Ja, gnädigster Herr, er geht mit, und ich kann nicht länger verweilen — —

Macb. Ich wünsche euern Pferden schnelle und sichre Füsse, und hiemit empfehl ich euch ihrem Rücken. Lebet wohl. (Banquo ab) Laßt bis Abends jedermann Meister von seiner Zeit seyn. Das Vergnügen der Gesellschaft desto besser zu schmecken, wollen wir selbst bis zum Abendessen allein seyn. (die Thans und Gefolge ab)

Dritter Auftritt.

Macbeth. Seyton.

Macb. Seyton! — Ist der Mann bey der Hand, den wir verlangten?

Seyton. Gnädigster Herr, er wartet bey der Schloßpforte.

Macb. Führe ihn vor uns. (Seyton ab)

Vierter Auftritt.

Macb. Das zu seyn, ist noch nichts; aber es mit Sicherheit zu seyn — — Ich habe große Ursachen, diesen Banquo zu fürchten; es herrscht ein Etwas in seiner königlichen Seele, das gefürchtet werden will. Sein Muth reicht weit, und zu dieser unerschrockenen Stählung seines Gemüths, besitzt er eine Klugheit, die seinen Muth regiert, und seinen Unternehmungen Sicherheit giebt. Er ist der einzige, dessen Daseyn ich fürchte. In seiner Gegenwart allein wird mein Genius gedämpft, wie man erzählt, daß Antons seiner es vor Cäsars war. Er redte die Schwestern trotzig an, da sie zum erstenmal den Königstitel auf mich legten, und befahl ihnen, zu ihm zu reden; und dann grüßten sie ihn, prophetisch, den Vater einer Reihe von Königen. Auf mein Haupt setzten sie eine unfruchtbare Krone, und gaben mir einen dürren Scepter in meine Hand, damit er von einer fremden Hand mir einst entwunden werde. Ist es so, so habe ich für Banquos Nachkömmlinge meine Seele befleckt, für sie den huldreichen Duncan ermordet; für sie auf ewig den Frieden meines Herzens verloren, und mein unvergängliches Kleinod dem allgemeinen Feind der Menschen verkauft, um sie zu Königen zu machen — die Nachkommen des Banquo zu Königen! Eh dieß seyn soll, eh komme der Tod in die Schranken, und fordre mich zum Kampf aufs Leben heraus! — —

Fünfter

Fünfter Auftritt.

Macbeth. Seyton. Curan.

Macb. (zu Seyton.) Geh vor die Thüre, und hab acht, daß ich nicht gestört werde. (Seyton ab) (zum Mörder) Wohlan! habt ihr meinen letzten Reden nachgedacht? Ihr wißt es nun, daß er es war, der in vergangnen Zeiten das Glück euch so ungeneigt machte. Ihr bildet euch ein, daß es euer unschuldiges Selbst wäre; aber es ist euch in unsrer letzten Unterredung bewiesen worden, wie man mit euch umgegangen ist; was für Kunstgriffe man gebraucht, wer die Werkzeuge dazu waren, wer sie in Bewegung setzte, kurz, solche Umstände, die einer halben Seele und dem schwächsten Begriff sagen mußten: Das that Banquo.

Curan. In der That, wir wurden überzeugt.

Macb. Nunmehr komm ich auf den andern Punkt. Findet ihr eine so übermäßige Geduld in eurer Natur, daß ihr das so gehen lassen könnt? Seyd ihr so gar fromm, daß ihr für diesen wackern Mann und seine Nachkommen noch bethen könnt — für den, der euch bis ans Grab niedergebeugt, und auf immer zu Bettlern gemacht hat?

Curan. Ich und meine Cammeraden sind Männer, mein gnädigster Oberherr.

Macb. Nun, wenn ihr dann Männer seyd, und in der Reihe der verschiednen Arten an ächter Mannheit nicht die allerletzten, so sagt es, und ich will ein Geschäft in euern Busen legen, dessen Ausführung euch von einem Feinde befreyen und zugleich an unser eignes Herz anklammern wird; indem sein Tod allein uns eine vollkommne Zufriedenheit gewähren kann.

Curan. Ich bin einer, den die Streiche und Mishandlungen der Welt dermassen aufgebracht haben, daß ich bereit bin, ihr zu Trotz alles zu unternehmen. Ein andrer meiner Cammeraden ist es so überdrüßig, sich, immer zu seinem Nachtheile, mit dem Glücke herum zu balgen, daß er alle Augenblicke bereit seyn wird, sein Leben auf das ungewisseste Spiel zu setzen, und es zu verbessern, oder seiner gar los zu werden.

Macb. Ihr wisset, daß Banquo euer Feind war —

Curan. Ja, gnädigster Herr.

Macb. Er ist auch der meinige, und mit einem so blutigen Hasse, daß eine jede Minute, die sein Daseyn verlängert, das meinige in Gefahr setzt; und ob ich gleich Macht genug hätte, ihn öffentlich aus meinem Gesicht wegzutilgen, so mag ichs doch um gewisser Freunde willen nicht thun, die auch die seinigen sind, und deren Zuneigung ich nicht gerne verscherzte. Die Klugheit fordert, daß ich den Fall desjenigen beweine, den ich selbst zu Boden geschlagen habe; und daher kömmt es, daß ich euern Beystand nöthig habe, um die Sache, aus besondern wichtigen Ursachen, vor dem öffentlichen Auge zu verbergen.

Curan. Gnädigster Herr, ich und die meinigen sind zu allem entschlossen, was ihr uns befehlen wollt — ja wenn gleich unser Leben — —

Macb. Euer aller Geist scheinet allein durch dich hervor. Nun dann (er giebt ihm ein Papier) hier ist euer Unterricht, Ort und Zeit, die nicht mehr fern ist, bestimmt. Er verreiste, dieser uns so verhaßte Banquo, und kömmt diese Nacht zurück, und bey Nacht, und in einiger Entfernung von dem Pallast muß es gethan werden; und mit ihm soll, um reine Arbeit zu machen,

auch

auch Fleance, sein Sohn, der ihm Gesellschaft leistet, und dessen Hinwegräumung mir nicht weniger wichtig ist, als seines Vaters, das Schicksal dieser finstern Stunde theilen. Ihr habt nun eure Anweisung und keine Zeit zu verlieren.

Curan. Denkt, es ist schon geschehen, gnädigster Herr (ab.)

Macb. Es ist beschlossen! Banquo, wenn deine Seele dem Himmel zufliegen will, so muß sie ihn in dieser Nacht ausfindig machen.

Sechster Auftritt.

Macbeth. Lady Macbeth.

Lady. Wie stehts, Macbeth? Schon wieder in Gedanken vertieft? und warum so viel allein? wozu soll es dienen, daß ihr die verdrießlichsten Einbildungen zu eurer Gesellschaft macht, und euch mit Gedanken unterhaltet, die mit denen, an welche sie denken, gestorben seyn sollten? An Dinge die nicht zu ändern sind, sollt auch nicht gedacht werden; was gethan ist, ist gethan.

Macbeth. Wir haben die Schlange zerstückt, nicht getödtet. Sie wird wieder zusammen wachsen, und sie selbst seyn; indeß daß unsre arme einfältige Bosheit der Gefahr ihrer vorigen Zähne ausgesetzt bleibt. Aber ehe sollen beyde Welten aus ihren Angeln fallen, und alle Wesen unter ihrem Gewicht zertrümmern, eh wir unser Brod mit Zittern essen, und in der Beängstigung dieser schrecklichen Träume schlafen wollen, die uns bey nächtlicher Weile erschüttern. Besser bey dem Todten seyn, den wir, diesen Platz zu erhalten, in seine Ruhe gesandt haben, als auf dieser Folter des

Ge=

Gemüths in rastloser Pein zu liegen. — Duncan liegt in seinem Grabe; auf das unruhvolle Fieber des Lebens, schläft er wohl. Verrätherey hat ihr ärgstes gethan; nun kann weder Gift, noch Stahl, weder einheimische Bosheit, noch auswärtiger Anfall, nichts kann ihn mehr berühren.

Lady. Kommt, kommt, mein theuerster! heitert diese finstern Blicke auf; seyd munter und jovialisch untern euren Gästen auf die Nacht.

Macb. Das will ich, meine Liebe, und ich bitte, seyd es auch. Sonderheitlich habt eine immer geschäftige Achtung für Banquo; thut ihm mit Blicken und Worten alle ersinnliche Ehre an. Noch erheischt es die Zeit, daß wir unsre Würde vergessen, uns zu Schmeichelenyen herablassen, und unsre Gesichter zu lächelnden Masken unsrer Herzen machen.

Lady. Denkt doch nicht an das.

Macb. O, mein Gemüth ist mit Scorpionen angefüllt, theures Weib! du weist, daß Banquo und sein Fleance leben?

Lady. Aber in beyden ist der Abdruck der Natur nicht unsterblich.

Macb. Das ist noch der Trost, daß sie zerstörbar sind; also sey du gutes Muths. Eh noch die Fledermaus ihren einsiedlerischen Flug beginnen wird, eh auf der schwarzen Hecate Ruf der Scherben-geborne Käfer mit seinem schläfernden Sumsen die gähnende Nacht einläutet, soll eine That von furchtbaren Inhalt gethan seyn.

Lady. Was soll dann geschehen?

Macb. Sey lieber unwissend, mein liebstes Hühnchen, bis du der vollbrachten That zujauchzen kannst. Komm, blendende Nacht, schliesse das zärtliche Auge des mitleidigen Tags, durchstreiche mit deiner blutigen und unsichtbaren Hand,

und zerreiß in Stücken diesen großen Schuldbrief, der mich so bleich aussehen macht. — Die Nacht wird dicker, und die Krähe fliegt dem dohlenvollen Gehölze zu; alle guten Taggeschöpfe fangen an zu nicken und einzuschlummern, indeß daß die schwarzen Hausgenossen der Nacht auf ihren Raub ausgehen. Du erstaunst über meine Reden; aber sey ruhig. Dinge, die einen bösen Anfang haben, können nur durch Uebelthaten fortgeführt werden.

Siebenter Auftritt.

Vorige. Seyton.

Seyton. Zur Tafel, gnädigster Herr.

Macb. Kommt! (alle ab.)

Achter Auftritt.

Ein Saal. Eine aufgerüstete Tafel mit Speisen. Macbeth. Lady Macbeth. Menteth. Cathneß und noch einige Thans. Curan. Bedienung. Banquos Geist.

Macb. Ihr kennt euern Rang, Thans, setzt euch, alle, vom ersten zum letzten, herzlich willkommen! (die Thans verneigen sich) Wir wollen uns selbst bald hier, bald da unter die Gesellschaft mischen, und den aufwartsamen Gastwirth machen. Unsre Wirthinn scheint ihre Rolle zu vergessen, aber wir wollen sie bey Gelegenheit ersuchen, ihre Gäste willkommen zu heissen. (sie setzen sich.)

Lady Thut ihrs an meiner Statt, Sir, gegen alle unsre Freunde; mein Herz wenigstens heißt sie alle willkomen. (Curan kömmt an die Thüre.)

Macb. Sieh, wie ihre dankbaren Herzen dir entgegen wallen! Beyde Seiten sind besetzt; hier will ich mich in der Mitte setzen. Seyd munter, wir wollen bald den Becher rund um die Tafel gehen lassen — (er erblickt Curan, geht gegen die Thüre zu, und sagt leise:) Es ist Blut in deinem Gesicht —

Curan. So ist es Banquos.

Macb. Ist er geliefert?

Curan. Gnädigster Herr, ich erspart ihm die Mühe, sich die Gurgel selbst abzuschneiden.

Macb. Du bist der erste unter allen Gurgelabschneidern; und der nächste an dir ist, der dem Fleance das nämliche that. Wenn du der wärst, so hast du deines gleichen nicht.

Curan. Königlicher Herr, Fleance ist entronnen.

Macb. So kommt mein Fieber wieder; sonst wär ich vollkommen gesund gewesen, ganz wie Marmor, gegründet wie ein Fels, unumschränkt und allgemein, wie die umgebende Luft. Nun bin ich eingeschlossen, angebunden, und meinen alten Zweifeln und Besorgnissen überliefert. — Aber Banquo ist doch sicher?

Curan. Ja, mein gnädigster Herr: denn er liegt in einem Graben mit zwanzig tiefen Wunden in seinem Kopfe, wovon die kleinste tödtlich war.

Macb. Ich danke dir; hier liegt die erwachsene Schlange. Der Wurm, der entflohen ist, hat die Fähigkeit, mit der Zeit Gift zu zeugen, aber keine Zeit für die dermalige. Itzt geh, morgen das übrige. (Curan ab.)

Lady. Mein königlicher Herr; ihr regalirt eure Freunde nicht wohl. Wenn man bey einem

Gast-

Gastmahl nur essen soll, so könnte man das zu Hause bequemer thun; ausser Hause sind Unterhaltung und gemeinschaftliche Fröhlichkeit das Gewürz, ohne welches die besten Schüsseln unschmackhaft sind. (Banquos Geist steigt empor, und setzt sich an Macbeths Platz.)

Cathneß. Gefällt es Euer Hoheit, Platz zu nehmen?

Macb. Hier hätten wir nun die Zierde unsers Vaterlandes beysammen, wenn die verdienstvolle Person unsers Freundes Banquo nicht mangelte. Gebe der Himmel, daß seine Abwesenheit eher von einem Mangel an Gefälligkeit gegen uns, als von einem Unglück, das ihm zugestossen, herrühren!

Cathneß. Seine Abwesenheit, Sir, macht sein Versprechen tadelhaft. Gefällt es Euer Hoheit, uns mit ihrer königlichen Gesellschaft zu beglücken?

Macb. (Mit Entsetzen, indem er den Geist erblickt, den sonst niemand sieht.) Die Tafel ist voll!

Menteth. Hier ist ja euer aufbehaltner Platz, Sir.

Macb. Wo?

Menteth. Hier, mein gnädigster Herr — Was bewegt Euer Hoheit so sehr?

Macb. (ausser sich) Welcher von euch hat das gethan?

Menteth.
Cathneß. | Was dann, gnädigster Herr?

Macb. (zum Geist) Du kannst nicht sagen, ich hab es gethan: schüttle deine blutigen Locken nicht so gegen mich!

Cathneß. Meine Herren, wir wollen aufstehen; Seine Hoheit ist nicht wohl.

Lady. Bleibt sitzen, lieben Freunde; er ist oft so, und ist von Jugend an so gewesen. Ich bitte

euch, behaltet eure Plätze. Der Anstoß daurt nur einen Augenblick; in einem Gedanken wird er wieder wohl seyn. Wenn ihr viel Aufmerksamkeit auf ihn habt, so macht ihr ihn böse, und verlängert dadurch sein Uebel. Esset, und gebt nicht acht auf ihn. — (bey Seite zu Macbeth.) Seyd ihr ein Mann?

Macb. Ja, und ein herzhafter dazu, weil ich den Muth habe, etwas anzuschauen, das den Teufel erblassen machen könnte.

Lady. (bey Seite) O vortrefliches Zeug! das ist wieder die Malerey eurer Furcht; das ist der in der Luft gezückte Dolch, der euch, sagtet ihr, zu Dunkan leitete. O! diese Einfälle und Erscheinungen würden sich besser in ein von der Großmutter geerbtes Weibermährchen bey einem Winterfeuer schicken — — Schämt euch! Was macht ihr für Gesichter? Wenn alles vorbey ist, so seht ihr weder mehr noch weniger, als einen Stuhl

Macb. Ich bitte dich, sieh hieher! Sieh! Schau! he! was sagt ihr? (er zeigt mit dem Finger auf den Geist) Wie? was frag ich darnach? wenn du nicken kannst, so red auch! — Wenn Beinhäuser und Gräber diejenigen, die wir begraben, zurücksenden müssen: So sollen künftig die Magen der Geyer unsre Grabmäler seyn. (der Geist verschwindet.)

Lady. (immer bey Seite) Wie? noch immer so unmännlich thöricht?

Macb. So wahr ich hier stehe, ich sah ihn — —

Lady. Pfuy, schämt euch!

Macb. Es ist von jeher Blut vergossen worden, schon in jenen alten Zeiten, eh noch menschliche Satzungen das gemeine Wesen säuberten; ja, und von dort an bis itzt sind Mordthaten verübt worden, die zu entsetzlich sind, um angehört

zu werden. Es war immer so, daß wenn einem das Hirn heraus war, so starb der Mann, und dann wars aus; aber itzt steigen sie mit zwanzig tödtlichen Wunden auf ihrem Kopfe wieder hervor, und vertreiben uns aus unsern Stühlen. Das ist weit seltsamer, als ein solcher Mord.

Lady. (laut.) Mein liebster Gemahl, eure Freunde vermissen euch.

Macb. Ich vergaß mich — (laut.) Gebt nicht acht auf mich, meine würdigste Freunde, ich bin einer wunderlichen Schwachheit unterworfen, aber es ist nichts für diejenigen, die ihrer gewohnt sind. — Kommt, ich will erst auf eure Gesundheit trinken, und mich dann setzen. Gebt mir Wein, füllt den Becher voll — Ich trinke auf das Wohlseyn der ganzen Tafel und unsers theuren Freundes Banquo, den wir vermissen. Ich wollt er wäre hier! Auf seine und aller Gesundheit (die Thans verneigen sich; der Geist steigt wieder empor; Macbeth läßt vor Schrecken den Becher fallen.) Hinweg, aus meinem Gesicht! Laß die Erde dich verhüllen! deine Beine sind marklos, dein Blut ist kalt, du hast keine Sehkraft in diesen Augen, mit denen du mich so drohend anstarrest.

Lady. Haltet das, meine edlen Thans, für nichts als eine gewöhnliche Sache; es ist nichts anders; das einzige ist, daß es das Vergnügen unterbricht, das wir gehabt hätten.

Macb. Was ein Mann darf, darf ich auch — Komm du in der Gestalt eines Rußischen Bären auf mich zu, eines gewaffneten Rashorns, oder eines Hyrkanischen Tygers; komm in einer jeden andern Gestalt, als dieser, und meine starken Nerven sollen nie erzittern: Oder lebe wieder auf, und fordre mich in eine Wüste auf den Degen aus;

aus; wenn ichs zitternd abschlage, dann nenne mich die Puppe eines Mädchens. — Hinweg, schrecklicher Schatten! Unwesentliches Schreckbild, weg! (der Geist verschwindet) Wie, so — — sobald du fort bist, bin ich wieder ein Mann. (die Thans stehen auf) Ich bitte euch, bleibt sitzen.

Lady. Ihr habt durch diese ungewohnten fieberhaften Anstösse unsre gute Gesellschaft aus der Faßung gebracht, und die Fröhlichkeit verbannt. Kann man denn solche Dinge nicht wie eine Sommerwolke vorbeygehen lassen, ohne so außer sich selbst zu kommen?

Macb. Ihr setzt mich in ein noch größres Erstaunen, als worinn ich vor war, wenn ich denke, daß ihr solche Erscheinungen anschauen, und die natürliche Rubinfarbe eurer Wangen behalten könnt, wenn die meinigen vor Entsetzen weiß werden!

Menteth. Was für Erscheinungen, gnädigster Herr?

Lady. Ich bitte euch, redet nicht; er wird immer schlimmer und schlimmer. Fragen machen ihn vollends rasend. Gute Nacht, allen auf einmal. (die Thans mit tiefen Verneigungen ab.)

Macb. Es will Blut haben, sagen sie; Blut will Blut haben. Ich weis Exempel, daß Steine sich gerührt, und Bäume geredt haben. Wahrsager, welche die geheimen Verhängnisse der Dinge kennen, haben schon durch Krähen und Dolen den verborgensten Mörder ans Licht gebracht. — — Wie weit ist die Nacht schon?

Lady. So weit, daß sie bereits mit dem Morgen streitet, wer von ihnen Nacht, und wer Morgen sey.

Macb. Was sagst du dazu, daß Macduf sich weigert, auf unsern Befehl zu erscheinen?

Lady. Schicktet ihr nach ihm?

Macb. Ich hör es vor der Hand. Aber ich will nach ihm schicken; es ist kein Than unter ihnen allen, in dessen Hause ich nicht einen Bedienten in meinem Solde habe. Ich will wieder zu den Zauberschwestern; sie müssen mir mehr sagen; dann nun bin ich schon gezwungen, zu meinem Besten, durch die schlimmsten Mittel das Aergste zu wissen. Ich bin so tief in Blut hineingestiegen, daß wenn ich itzt nicht weiter fortwatten wollte, das Zurückgehen so gefährlich wäre, als jenes. Ich habe wunderbare Dinge im Kopf, die meine Hand fordern, und ausgeführt werden müssen, eh sie nur vermuthet werden können.

Lady. Es mangelt euch an dem, was alle Wesen nöthig haben, an Schlaf.

Macb. Komm, wir wollen auch schlafen gehen. Mein Fehler ist nur die Furcht eines Neulings, der durch Uebuug noch nicht abgehärtet ist; wir sind in solchen Thaten noch Kinder. (ab.)

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Eine finstre Höle, in dessen Mitte ein Kessel steht.

Die Hexen und Zauberer.
Donner und Blitze.

1. Hexe. Er wird nun bald kommen. Haltet eure Gefäße und Zaubermaterialien bereit. Die nöthigen Dünste hab ich selbst aus dem Monde geholt, durch deren magische Zubereitung wir so künstliche Phantomen vor Macbets Augen bringen wollen, daß er, zu seinem Verderben von uns betrogen, in tollkühner Sicherheit, sich über alle Zufälle des Glücks und den Tod selbst hinweggesetzt glauben werde. — Er kömmt noch nicht. Wir wollen unser Werk anfangen.

Ein pantomimischer Tanz. Sie machen einen Kreis um den Kessel, und werfen verschiedene Sachen, als Kräuter, u. d. gl. hinein. Mittels ihrer Pantomime drücken sie Ungeduld nach Macbets Gegenwart aus. Indem sie wieder tanzen, sieht die eine der Hexen, den Macbeth von ferne kommen, zeigt dieß den übrigen an, und der Tanz wird unterbrochen. Zwo Hexen werden abgesandt, den Macbeth allein hereinzuführen.

Zweyter Auftritt.

Vorige. Macbeth von zwo Hexen geführt, hinter ihnen Curan, der aber am Eingange der Höle zurückgewiesen wird. Verschiedene Erscheinungen.

Macb. Wie gehts, ihr geheimnißreichen, schwarzen, mitternächtlichen Unholden? Was macht ihr da?

Die Hexen. Ein Werk ohne Namen.

Macb. Ich beschwöre euch bey dem, den ihr verehrt, antwortet mir, durch was für Mittel ihr auch dazu gelangen möget; müßtet ihr gleich die Winde entfeßeln, und sie gegen Kirchthürme kämpfen lassen; müßten gleich die schäumenden Wellen in allgemeinem Sturm die ganze Schiffahrt verschlingen, Schlösser über die Häupter ihrer Hüter einstürzen, und Paläste und Pyramiden ihren Gipfel bis zu ihrem Grund niederbeugen; ja müßte die ganze Natur darüber zusammen fallen. Antwortet mir auf das, was ich euch frage.

1. Hexe. Rede!

2. Hexe. Frage!

3. Hexe. Wir wollen antworten.

1. Hexe. Sag, ob du die Antwort lieber aus unserm Mund, oder von unsern Meistern hören willst?

Macb. Ruft sie, ich will sie sehen!

Sie machen mit ihren Stäben Kreise und Figuren auf die Erde, in die Luft, und über den Kessel. Donner und Bliz.

1. Hexe. Komm, wer du auch seyst, und zeige dich und deine Schuldigkeit.

Sie wiederholen das vorige Spiel. Der Donner rollet fürchterlich. Es geschieht ein starker Bliz und Schlag; der Bliz entzündet das Reißrig oder Kräuterwerk unter dem Kessel; auch steigt aus dem Kessel eine Flamme empor. Hierauf springen sie einigemal um den Kessel herum, während dem das Feuer unter dem Kessel verlischt; dann nehmen zwo Hexen jede ein Gefäß mit Blut, und löschen die Flamme, die aus dem Kessel auflodert, aus. Sie treten endlich nah beysammen um den Kessel herum, neigen ihre Leiber über denselben so, daß die Köpfe zusammen kommen, und nachdem sie dergestalt eine kurze Pause gemacht, fahren sie ungestümm auf einmal auseinander, und schreyen:

Alle. Es kömmt! es kömmt.

Eine Erscheinung von einem bewaffneten Haupte steigt empor. Während dieser und den folgenden Erscheinungen donnert und blitzt es beständig.

Macb. Sage mir, du unbekannte Macht —

1. Hexe. Er weis schon deine Gedanken. Höre, was er sagt; aber du rede nichts.

1 Erscheinung. Macbeth! Macbeth! Macbeth! Hüte dich vor Macduf! Hüte dich vor dem Than von Fiffe! — Entlaßt mich! — Genug!

Die Erscheinung steigt wieder hinab.

Macb. Wer du auch seyn magst, ich danke dir für deine Warnung. Du hast meiner ungewissen Furcht eine Richtung gegeben. Aber nur noch ein Wort — —

1. Hexe. Er läßt sich nicht befehlen. Hier ist ein andrer, mächtiger, als der erste.

Eine Erscheinung von einem blutigen Kinde steigt empor.

2. Erscheinung. Macbeth! Macbeth! Macbeth!

Macbeth. Hätt ich drey Ohren, ich wollte dir aufhorchen.

2. Erscheinung. Sey blutig, kühn und entschlossen; verlache, was ein Mensch gegen dich vermag: denn von niemand, der von einem Weibe geboren ward, soll Macbeth jemals Harm empfangen.

Die Erscheinung steigt hinab.

Macb. So lebe, Macduf! Was hab ich nöthig, dich zu fürchten? Und doch will ich die Sicherheit doppelt sicher machen, und ein Pfand vom Schicksal nehmen. Du sollst nicht leben, damit ich der bleichsüchtigen Furcht sagen könne, sie lüge, und mitten im Donnerwetter schlafe.

Eine Erscheinung von einem gekrönten Kinde, mit einem Baum in der Hand, steigt empor.

Macb. Was ist dieß, das gleich dem Abkömmling eines Königs emporsteigt, und um seine kindische Stirne den Cirkel der Majestät trägt?

1. Hexe. Horch, aber rede nicht!

3. Erscheinung. Sey muthig wie ein Löwe, stolz und unbekümmert, wer murre, wer sich auflehne, wer sich gegen dich verschwöre. Macbeth soll niemals bezwungen werden, bis der große Birnamwald auf Dunsinans Hügel gegen ihn angezogen kommen wird. (steigt hinab)

Macb. Das wird niemals geschehen. Wer kann den Bäumen von Birnam befehlen, daß sie ihre tiefen Wurzeln entfesseln? Angenehmes Orakel! Gut! Wenn die Empörung ihr Haupt nicht erheben soll, bis der Wald von Birnam von seinem Platz aufsteht, so wird unser Macbeth die Dauer der Natur ausleben! — Und doch pocht mein Herz noch, ein einziges Ding zu wissen. Sagt mir, wenn eure Wissenschaft so weit reicht, wird Banquos Nachkommenschaft jemals in diesem Reiche herrschen?

1. Hexe. Verlange nicht mehr zu wissen!

Macb. Ich will befriedigt seyn. Versagt ihr mirs, so fall ein ewiger Fluch auf euch! Laßt michs wissen!

Sie machen wieder tanzend mit ihren Stäben Kreise und Figuren auf die Erde, in die Luft, und gegen die Felsen auf beyden Seiten. Donner und Blitz. Es geschieht wieder ein starker Blitz und Schlag. Der Kessel sinkt in den Grund, und zu gleicher Zeit öffnen sich die auf beyden Seiten stehende Felsen. Man hört sehr gedämpft einen Marsch von Hautbois.

Macb. Warum sinkt der Kessel? und was für ein Getön ist das?

Die Hexen. Erscheint!

1. Hexe. Erscheint vor ihm, und härmt sein Herz! kommt wie Schatten und verschwindet wieder.

Die Hexen. Erscheint! erscheint!

Aus dem einen geöffneten Felsen kömmt Banquos Geist, nach ihm acht Könige, der letzte hält einen Spiegel in der Hand. Sie gehen langsam bey Macbeth vorbey, und in den auf der andern Seite geöffneten Felsen gegenüber ab.

Macb. (während daß sie vorbeygehen) Du gleichst zu sehr dem Geist des Banquo; hinweg! — Deine Krone verwundet meine Augäpfel — Du gleichst dem ersten — Und du dem vorigen — Ihr garstigen Unholden, wofür zeigt ihr mir das? — Ein Vierter! — Erstarre, mein Auge! Wie? wird sich dieser verdammte Zug bis an den jüngsten Tag erstrecken? — Noch einer? — Ein Siebenter! Ich will nicht mehr sehen — Aber, da kömmt noch der Achte, und trägt einen Spiegel, worinn er mir noch viele andere zeigt; ja ich sehe einige, welche doppelte Reichsäpfel und dreyfache Scepter tragen. Abscheuliches Gesichte! Nein, nun, seh ich, ists wahr; denn der wundenvolle Banquo lächelt auf mich, und deutet mit der Hand auf diese hier — Wie, ist es so?

1. Hexe. Ja, Sir, alles ist so. Aber warum steht Macbeth so erstaunt da? Kommt, Schwestern, laßt uns, seine Geister aufzumuntern, ihm die beste unsrer Lustbarkeiten zeigen; ich will die Luft bezaubern, Musik zu unserm grotesken Rundtanz zu machen, damit dieser große König sagen könne, daß wir ihm Ehre angethan haben.

Sie machen einen Tanz, und verschwinden auf einmal, indem sie beyderseits sich theilen, sich geschwind in die geöffneten Felsen verbergen. Die Felsen schliessen sich in einem Augenblick unter Donner und Blitz.

Macb.

Macb. Wo sind sie? Weg? — Laß diese verderbliche Stunde auf ewig verflucht im Kalender stehen! — Komm herein, Curan!

Dritter Auftritt.

Macbeth. Curan.

Curan. Was befiehlt Euer Hoheit?

Macb. Saht ihr die Zauberschwestern?

Curan. Nein, gnädigster Herr.

Macb. Kamen sie nicht vor euch vorbey?

Curan. Nein, in der That nicht, Sir.

Macb. Verpestet sey die Luft, durch die sie reiten! und verdammt alle, die ihnen trauen! — Und doch, die Warnung vor Macduf — —

Curan. Der zu weit entfernt ist, euch zu schaden.

Macb. Entfernt? Macduf?

Curan. Habt ihr vergessen, gnädigster Herr, daß er nach England geflohen ist?

Macb. Zeit, du entziehst meinem furchtbaren Vorsatz sein Opfer! Die Ausführung sollt allemal an den Fersen der Entschliessung gehen. Von diesem Augenblick an soll jeder Erstling meines Herzens unmittelbar in meine Hand übergehen. Und eben itzt, meine Gedanken mit Handlungen zu krönen, sey es gedacht und gethan! Ich will Macdufs Schloß überfallen, Fiffe im Sturm wegnehmen, und sein Weib, seine Kinder, und alle die unglücklich n Seelen, die zu seinem Stamme gehören, der Schneide des Schwerts Preis geben. Das soll keine Praleren eines Narren seyn; die That soll gethan seyn, eh der Endschluß noch erkaltet ist! — Aber keine Gesichter mehr! — Komm! (beyde ab)

Vierter Auftritt.

Ein Zimmer in Cathneß Schloß.

Macduf. Cathneß.

Macduf. Was ich sagte, war nur, euch auf die Spur zu bringen; ihr könnt nun selbst weiter gehen; ich sage nur, die Sachen sind wunderlich gegangen. Der huldreiche Duncan wurde von Macbeth betraurt — das denk ich wohl, er war ja todt — und der tapfere, rechtschaffene Banquo reisete zu spat in der Nacht. Man könnt auch sagen, Fleance hab ihn umgebracht, denn Fleance nahm ja die Flucht: Man sollte eben nicht so spat in der Nacht reisen. Wo ist der Mensch, dem jemals der Gedanke eingefallen wäre, daß Malcolm und Donalbain solche Ungeheuer seyn sollten, ihren so gütigen Vater zu ermorden? Eine verdammte That! Wie schmerzte sie nicht den ehrlichen Macbeth! Tödtete er nicht augenblicklich in frommer Wuth die beyden Thäter, die vom Wein und Schlaf überwältiget, zu Boden lagen? War das nicht edel von ihm gehandelt, und weislich dazu; denn wer hätte ohne Verdruß anhören können, wenn die Buben es geläugnet hätten? So daß er also, wie ich sagte, in der ganzen Sache sich sehr fein betragen hat; und ich zweifle nicht, hätte er Duncans Söhne unter seinem Schlüssel, wie er sie, wenn uns der Himmel gnädig ist, nicht haben soll, sie sollten finden, was es auf sich hat, einen Vater zu ermorden; und so auch Fleance. Und hab nicht selbst ich bloß um einiger freymüthigen Worte willen, und weil ich bey des Tyrannen Gastmahl nicht erscheinen wollen, meine Sicherheit in der Flucht suchen müssen?

Cath-

Cathneß. Prinz Malcolm lebt also? Und vermuthlich wird euch der Ort seines Aufenthalts nicht unbekannt seyn?

Macduf. Duncans Sohn, dessen angebornes Recht der Tyrann vorenthält, lebt am Englischen Hof. Da war auch ich, um den König zu bitten, daß er Northumberland und den tapfern Siward zu seinem Beystand wecken möchte, damit wir, nächst dem, der über uns seinen allmächtigen Beyfall dazu geben wird, mit ihrer Hülfe unsern Tischen wieder Speise, und unsern Nächten Schlaf geben, mördrische Dolche von unsern Festen und Gastmählern entfernen, einem rechtmäßigen Herrn dienen, und ehrenvolle Belohnungen empfangen mögen. Malcolms erlittenes Unrecht bewog den König. Zehntausend, von denen Malcolm der Anführer ist, sind auf dem Marsche. Die Thans von Angus, Lenox, und Rosse sind meine Freunde, ich gab ihnen von meiner Ankunft Nachricht, folgte auf diese bald selbst, mußte mich verstohlen in mein Vaterland schleichen, um noch mehr Freunde auszufinden, die wieder mit ihren Freunden zu uns treten. Und so kam ich in eure Arme, unter euer Dach. Findet ihr nun eure bessre Rechnung dabey, so geht hin, zeigt an, wo der Verräther Macduf sich aufhält, und liefert ihn aus. Aber, blute dann, blute mein armes Vaterland! und du, eingethronte Tyranney, setze dich feste! dann wirst du, gedrücktes Vaterland, ganz unters Joch sinken, stäts weinen, unaufhörlich bluten, und jeder neue Tag wird eine neue Wunde zu deinen vorigen seyn!

Cathneß. Verdien ich deinen harten Argwohn? Wurde dieser Tyrann, dessen blosser Name unsre Zungen lähmt, je von mir geliebt, und verthei-

diget?

diget? Seit er sich auf den Thron hinaufgemordet, heulen jeden neuen Morgen neue Wittwen, schreyen neue Waisen, schlagen neue Klagen an den Himmel, der wie aus Mitleid abgebrochene Töne des Schmerzens wiederhallt.

Macduf. O, aus allen Legionen des flammenden Abgrunds kann kein verruchterer Teufel, als Macbeth, hervorkommen! Dieser teuflische Macbeth hat schon durch manche, die sich als unsere Freunde verstellen mußten, Malcolm und mich in seine Gewalt zu bekommen gesucht. Mistrauische Klugheit war unsere Sicherheit; aber Gott im Himmel sey Zeuge zwischen dir und uns, daß ich in diesem Vertrauen, wozu du mich nunmehr gewonnen, Malcom und mich dir gänzlich überlasse —

Cathneß. Und Gott im Himmel sey Zeuge, daß du mein Freund bist, und daß ich den Prinzen für meinen rechtmäßigen König erkenne, ihm mit meinem Vermögen, mit meinem Leben beystehen will! Zum Pfand meiner Treue erfahre von mir, daß Donalbain aus Irland zurückgekommen, und in Menteths Schloß verborgen ist. Deine Freunde werden, wie ich nicht zweifle, für Mannschaft gesorgt haben; sechs tausend versichern dir meine und Menteths Freunde. Hier kömmt er selbst

Fünfter Auftritt.

Vorige. Menteth.

Ment. (Umarmt Macduf) Willkommen, in Schottland! Willkommen!

Macduf. Und in welchem Stand muß ich Schottland finden!

Men-

Menteth. Ach! unser armes Vaterland, es erschrickt vor seinem eignen Anblick! Es kann nicht mehr unsre Mutter genennt werden, sondern unser Grab; ein Land, wo allgemeiner Jammer alle Angesichter verzehrt; wo man das unwissende Wiegenkind allein noch lächeln sieht; wo Seufzen, Aechzen und Schreyen die Luft erfüllen, ohne mehr bemerkt zu werden, und beym Getön der Todtenglocke kaum noch gefragt wird, um wen? wo rechtschaffne Leute schneller dahin sind, als die Blumen auf ihren Hüten, und sterben, eh sie krank geworden sind.

Macduf. O grausame, aber nur allzuwahrhafte Beschreibung! — Was ist die neueste Beschwerde?

Menteth. Jede Minute brütet eine neue aus.

Macduf. Doch werdet ihr wissen, wie es um mein Weib steht?

Menteth Wie? wohl — —

Macduf Und um alle meine Kinder?

Menteth. Auch wohl — —

Macduf. Hat der Tyrann ihre Ruhe nicht gestört?

Menteth. Nein; sie waren in guter Ruhe, wie ich sie verließ.

Macduf. Ich merk euch an, daß ihr mir etwas verbergen wollt: Redet frey heraus, wie geht es?

Menteth. Ach! daß ich Dinge zu sagen habe, die ich lieber in eine einöde Wüste hineinheulen wollte — —

Macduf. Was betreffen sie? die allgemeine Sache? Oder ist es ein besonderer Schmerz, der irgend einer einzelnen Brust zugehört?

Menteth. Es ist kein redliches Gemüth, das nicht Theil daran nimmt, obgleich das Ganze euch allein gehört.

Macduf. Wenn es mein ist, so enthaltet mirs nicht länger vor — redet!

Menteth. O! laßt um dessentwillen, was ich sagen muß, den Ton meiner Stimm euern Ohren nicht auf ewig verhaßt werden! Es ist das schmerzlichste, was ihr jemals gehört habt.

Macduf. Hem! ich errath es.

Menteth. Euer Schloß ist überrumpelt, euer Weib und eure Kinder unmenschlich niedergemetzelt, worden — — Die Umstände zu erzählen, wäre euern Tod auf den ihrigen häufen — —

Cathneß. Barmherziger Himmel! — Wie, Mann! drückt euern Hut nicht so auf eure Augbramen — Gebt euerm Schmerz Worte: ein stummer Schmerz preßt seine Klagen in das Herz zurück, und macht es brechen.

Macduf. Meine Kinder auch!

Menteth. Weib, Kinder, Hausgenossen, alles, was er fand.

Macduf. Und mußt ich abwesend seyn! Auch mein Weib umgebracht?

Menteth. Wie ich sagte.

Cathneß. Fasset euch; Rache soll die Arzney seyn, womit wir diesen tödtlichen Schmerz heilen wollen.

Macduf. Er hat keine Kinder — alle meine artigen Püpchen? Alle, sagtet ihr? wie, alle? O höllischer Geyer! alle? Wie, alle meine armen Hühnchen, und ihre Mutter, auf einen verfluchten Schluck?

Menteth. Rächet euch, wie ein Mann — —

Macduf. Das will ich; aber erst will ich fühlen, wie ein Mann. Ich kann nicht gleich vergessen, daß ich sie hatte, daß sie das Kostbarste waren, was ich hatte — Konnte der Himmel zusehen, und nahm sich ihrer nicht an? Sün-

denvoller Macduf! um deinetwillen wurden sie erschlagen! Ich Unglückseliger! nicht um ihrer Missethaten, um der meinigenwillen wurden sie geschlachtet: der Himmel gebe ihnen nun Ruhe!

Menteth. Laßt das euer Schwert wetzen, laßt Schmerz sich in Wuth verwandeln: erleichtert euer Herz nicht, setzt es in Flammen!

Macduf. O ich könnte weinen und schreyen, wie ein Weib! — aber, du gütiger Himmel, schneide allen Aufschub ab! bring du, Stirne gegen Stirne, mich, und diesen Schottischen Teufel zusammen; bring ihn nur so nah, daß ihn mein Schwert erreichen kann: und wenn ich ihn entrinnen lasse, dann, o Himmel, dann vergieb ihm auch! (alle ab).

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Eine Gegend. Im Hintergrunde ein Hügel, hinter demselben ein dichter Wald.

Malcolm. Donalbain. Macduf. Menteth Cathneß. Noch einige Thans. Soldaten.

Malcolm. Freunde! ich hoffe, der Tag ist nahe, da Schlafzimmer wieder sicher seyn werden. In der That, wir haben sich hier in der Gegend des Waldes von Birnam am besten vereiniget. Angus! laßt jeden Soldaten sich einen großen Ast abhauen, und ihn vor sich her tragen; wir werden dadurch die Anzahl unsers Heers beschatten, und die Kundschafter in Verwirrung setzen.

Ein Than gehet ab, bald darauf sieht man im Hintergrunde die Soldaten aus der Couliße hervorkommen, uud den Hügel von unten hinauf paßiren.

Donalbain. Menteth kömmt zurück; wir werden Nachrichten hören. (Menteth tritt auf)

Malcolm. Nun was macht der Tyrann?

Menteth. Dunsinan, worinn er sich eingeschlossen hält, ist wirklich ungemein stark befestiget, und er will es auf eine Belagerung ankommen lassen. Es ist seine letzte Hoffnung; er sieht sich von allen Seiten verlassen, und die ihm noch dienen, sind gezwungene Leute, deren Herzen abwesend sind.

Cathneß. Er fühlt nun, wie die Werkzeuge seiner geheimen Mordthaten sich gegen ihn selber kehren; jeder Augenblick gebiehrt einen Abfall, der ihm seinen eigenen Treubruch vorwirft; dieje-

ni-

nigen, denen er noch befiehlt, bewegen sich allein auf Befehl, nicht aus Liebe; itzt fühlt er, daß sein Titel so fluttrig um seine Schultern hängt, als ein Riesenrock um einen zwerkmäßigen Dieb.

Menteth. Einige sagten, er sey rasend; andre, die ihn weniger hassen, nennen es eine heroische Wuth; aber das ist gewiß, daß er, in der verzweifelten Sache, die er zu verfechten hat, nicht Meister von sich selbst bleiben kann. Wer kann sich sodann wundern, wenn seine bestürzten Sinnen auffahren und zurückzittern, da alles, was in ihm ist, sich selbst verdammt.

Macduf. Laßt also unsern gerechten Tadel die Bestätigung des Ausgangs erwarten, und schicken wir uns itzt an, als brave Soldaten zu fechten! Die Zeit ist da, die uns durch eine gerechte Entscheidung unsern König und unser Eigenthum zusprechen wird. Auf, Freunde, laßt uns unsern Gehorsam dahin verwenden, wohin er gehört; der Arzney unsers kranken Vaterlands entgegen gehen, und zu seiner Heilung unser Blut bis auf den letzten Tropfen hergeben! Streiche müssen den gewissen Ausgang entscheiden; und diesem laßt uns nun mit Muth entgegen ziehen.

Menteth Euer Eifer ist gerecht, und der unsrige dem eurigen nicht ungleich. Beleidigungen, wie ihr, gnädigster Herr, ihr, würdiger Macduf, wir alle erlitten haben, würden abgestorbene Büssende zu Wuth und blutigen Thaten aufreizen.

Cathnes. Jeder der gemeinsten Soldaten fühlt nicht weniger diese Beleidigungen; brennt vor Rache, brennt vor Begierde, seinem rechtmäßigen Könige, euch, gnädigster Herr, euern Thron zu erfechten.

Malcolm. Nun dann, so laßt uns ins Himmels Namen vorrücken! (alle ab)

Zweyter Auftritt.

Ein Zimmer im Schloß zu Dunsinan.

Kammerfrau. Arzt.

Arzt. Ich habe nun zwo Nächte gewacht, aber ich finde nichts, das eure Erzählung bestätiget. Wenn war es, da sie das leztemal gieng?

Kammerfrau. Seitdem Seine Hoheit sich hier auf dem Schlosse zu Dunsinan befinden, hab ich gesehen, daß sie aus ihrem Bette aufstund, ihren Schlafrock um sich warf, ihr Kabinet aufschloß, Papier herausnahm, es zusammen legte, überschrieb, las, hernach siegelte, und dann wieder zu Bette gieng; und das alles im tiefsten Schlafe.

Arzt. Das zeigt eine große Unordnung in der Natur an! zu gleicher Zeit die Wohlthat des Schlafs geniessen, und Geschäfte des Wachens thun? Aber, warum ließ man sie nicht daheim? während gegenwärtigem Kriegsgetümmel wird ihre Genesung um so weniger vor sich gehen.

Kammerfrau. Sie war nicht zu bereden, zurück zu bleiben, und wollte durchaus Seine Hoheit begleiten.

Arzt. Und außer dem Herumgehen und andern wirklichen Verrichtungen, hörtet ihr sie in dieser schlumernden Bewegung jemals etwas reden?

Kammerfrau. Dieses, mein Herr Doctor, möcht ich ihr nicht nachsagen.

Arzt. Gegen mich dürft ihrs wohl, und es ist sehr nöthig, daß ihrs thut.

Kammerfrau. Weder gegen euch, noch eine andre lebende Seele, da ich keinen Zeugen habe, der meine Aussage bekräftigen könnte.

Drit-

Dritter Auftritt.

Vorige. Lady Macbeth mit einem Wachslicht.

Kammerf. Seht, seht! hier kömmt sie; so pflegt sie zu gehen, und bey meinem Leben, in tiefem Schlaf. Beobachtet sie nur, aber haltet euch ruhig.

Arzt. Wie kam sie zu dem Lichte?

Kammerfrau. Es stund neben ihrem Bette: Sie hat immer Licht bey sich; es ist ihr Befehl.

Arzt. Ihr seht, sie hat die Augen offen.

Kamerf. Ja, aber ihre Empfindung ist geschlossen.

Arzt. Was macht sie itzt? Seht, wie sie ihre Hände wascht.

Kammerfrau. Das bin ich schon gewohnt, sie ihre Hände so waschen zu sehen. Ich habe schon gesehen, daß sie eine ganze Viertelstunde an einem fort nichts anders that.

Lady. Hier ist noch ein Flecken.

Arzt. Horcht, sie redet.

Lady. Weg, du verdammter Flecken! weg, sag ich — Eins — zwey; wohlan dann, so ist es hohe Zeit — Die Hölle ist dunkel. Fy, Macbeth, fy! ein Soldat und erschrocken! Was brauchen wir uns zu fürchten, daß es auskomme, da niemand mächtig genug ist, uns zur Rechenschaft zu ziehen? — aber, wer hätte gedacht, daß der alte Mann so viel Blut in ihm hätte?

Arzt. Hört ihr das?

Lady. Der Than von Fiffe hatte eine Frau; wo ist sie nun? — Wie, wollen diese Hände nimmer rein werden? — — Nichts mehr hievon, Mann, nichts mehr hievon! ihr verderbt alles mit diesem Starren.

Arzt. Geht, geht; ihr wißt etwas, das ihr nicht solltet.

Kammerfrau. Sie hat gesprochen, was sie nicht sollte, dessen bin ich gewiß; der Himmel weis, was sie wissen mag!

Lady. Das riecht immer nach Blut; alle Gewürze von Arabien können diese kleine Hand nicht anders riechen machen. — Oh, oh, oh!

Arzt. Was für ein Seufzer das war! Sie hat etwas schweres auf dem Herzen.

Kammerfrau. Ich wollte um die ganze Hoheit ihrer Person kein solches Herz in meinem Busen haben.

Arzt. Diese Krankheit geht über meine Erfahrung.

Lady. Wascht eure Hände, werft euern Schlafrock um, seht nicht so blaß aus — Ich sags euch noch einmal, Banquo ist begraben; er kann aus seinem Grabe nicht wieder kommen — Zu Bette, zu Bette; man klopft an der Pforte: kommt, kommt, kommt, kommt, gebt mir eure Hand: was geschehen ist, kann nicht geändert werden. Zu Bette, zu Bette, zu Bette! (ab)

Arzt. Geht sie nun zu Bette?

Kammerf. Geradeswegs. Ich muß nach. (ab)

Vierter Auftritt.

Macbeth. Bediente. Arzt. Hernach Seyton und Curan.

Macb. Bringt mir keine Zeitungen mehr, laßt sie alle fliehen: Bis der Birnamwald sich nach Dunsinan bewegt, kennt Macbeth keine Furcht. Was ist der Knabe Malcolm? Ward er nicht von einem Weibe gebohren? Geister, die den ganzen Zusammenhang der sterblichen Begegnisse kennen, haben so ausgesprochen: Fürchte nichts,

Mac=

Macbeth; keiner, der von einem Weibe gebohren ward, soll jemals Gewalt über dich haben — So flieht dann, flieht ihr abtrünnigen Thanes, und mischt euch unter diese Englische Zärtlinge. Der Geist, der mich beherrscht, das Herz das mich befeurt, kann nie von Zweifeln wanken, nie von Furcht erschüttert werden.

Seyton. (tritt auf) Zehen tausend, gnädigster Herr — zehen tausend Soldaten —

Macb. Daß du verdammt wärest! Deine Wangen von weißem Tuch stecken mir noch die andern mit Feigheit an. — Was für Soldaten?

Seyton. Die Englische Macht, mit Eurer Erlaubniß —

Macb. Thu mir dein Gesicht aus den Augen! ich werde krank, wenn ichs ansehe! — — Ich habe lange genug gelebt: mein Leben ist nach und nach ins Welken herabgesunken, in gelbes Laub, und das was das hohe Alter begleiten sollte, Ehre, Zuneigung, Gehorsam, Freude, an das darf ich nur nicht gedenken: alles was ich dagegen zu erwarten habe, sind Flüche, nicht laut, aber desto tiefer, leere Complimente, Athem, den das arme Herz gern versagen wollte, wenn es dürfte. — Hast du keine Zeitungen mehr?

Seyton. Keine, gnädigster Herr, als das zu bestätigen, was ich nur eben berichtet habe.

Macb. Ich will fechten, bis mir das Fleisch von den Knochen abgehackt ist; gieb mir meine Waffen. — Meine Waffen! ich will sie anlegen. Schickt mehr Reuter aus, stöbert die ganze Landschaft auf, laß die Schurken aufhängen, die von Furcht reden. Hol mir meine Rüstung! — (Seyton ab) Was macht eure Patientinn, Doctor?

Arzt. Gnädigster Herr, ihre Krankheit besteht hauptsächlich in schwermüthigen Einbildungen, die sie in ihrer Ruhe stören.

Macb. So heile sie davon. Kannst du die Schmerzen eines kranken Gemüths nicht stillen, einen eingewurzelten Kummer aus dem Gedächtniß ziehen, die eingegrabnen Unruhen des Hirns ausglätten, und den überladenen Busen von diesem gefährlichen Unrath reinigen, der das Herz beklemmt?

Arzt. Hierinn muß der Kranke selbst das Beste thun.

Macb. Wirf deine Arzneyen den Hunden vor, ich will keine — — O Doctor! wenn du das Wasser meines Lands besehen, seine Krankheit ausfündig machen, es ausreinigen und zu seiner vorigen Gesundheit wieder herstellen könntest, dann wollt ich dir zujauchzen, bis die weite Welt von allgemeinem Wiederhall erschallte. — Du kannst das nicht? Fort, fort! (Arzt ab) Was ängstet mich, was hält mein Herz so? Mir kann ja der Tod nicht bange machen, bis der Birnamwald nach Dunsinan kömmt.

Seyton. (tritt auf) Sechs tausend Schottländer — — eine Belagerung des Schlosses — — ach gnädigster Herr! — und die Königinn — —

Macb. Hänget unsre Fahnen über die Mauren heraus, man schreyt immer: Sie kommen. Aber die Festigkeit unsers Schlosses spottet einer Belagerung. Laßt sie da liegen, bis Hunger und Fieber sie aufreiben. Wären sie nicht von denen unterstützt, die auf unsrer Seite seyn sollten, wir wären ihnen zuversichtlich, Bart gegen Bart, entgegen gegangen, und hätten sie wieder heimgeprügelt — — Was für ein Lerm ist das? (man hört ein Geschrey von Weibsleuten.)

Seyton. Es sind die Weibsleute, welche schreyen, gnädigster Herr.

Macb. Ich habe die Furcht ganz verlernt; es war eine Zeit, da mich der Schrey einer Nachteule schauern gemacht hätte — Aber das ist nun anders; ich habe mit Schreckgespenstern zu Nacht essen gelernt. Das Entsetzlichste ist mit meinen blutigen Gedanken so vertraulich worden, daß ich nicht mehr erschrecken kann. Was bedeutete das Geschrey?

Seyton. Ach, gnädigster Herr — die — die Königinn ist todt!

Macb. Sie hätte ein andermal sterben sollen; es würde wohl niemal die Zeit dazu gekommen seyn. Morgen, und Morgen, und Morgen kriecht in seinem Pygmäenschritt von einem Tag zum andern; alle unsre Gestern haben buntscheckigte Narren, die auf dem Wege des Todes vor ihnen her gaukeln. Aus, aus, kleine Kerze! Leben ist nur ein wandelnder Schatten, ein armer Schauspieler, der seine Stunde lang auf dem Schauplatze sich spreißt, und ein großes Wesen macht, und dann nicht mehr bemerkt wird. Es ist — — (Curan tritt auf) Du kommst, deine Zunge zu brauchen; mach es kurz.

Curan. Gnädigster Herr, ich sollte sagen, was ich gesehen hab, und weis nicht, wie ich es sagen soll.

Macb. Nun? mach fort!

Curan. Ach, gnädigster Herr! meine Zeitung tödtete bereits die Königinn.

Macb. Deine Zeitung!

Curan. Wie ich auf meinem Posten stand, schaut ich gegen Birnams Hügel, und da däuchte mich, der Wald bewege sich gegen mich her.

Macb. (greift nach seinem Schwerte) Du lügenhafter Schurke!

Curan.

Curan. Laßt mich euern Grimm erfahren, wenn es nicht so ist; ihr kennt ihn selbst kommeu sehen; wie ich sage, einen Wald, der sich her bewegt.

Macb. Wenn du gelogen hast, sollst du lebendig an den nächsten Baum aufgehangen werden, bis du vor Hunger zusammenschrumpfest: Sagst du die Wahrheit, so bekümmre ich mich nichts dar um, wenn du es mir so machst — — Aber, wie, wenn ein Doppelsinn in den Worten dieses Teufels läge, der seinen Lügen die Gestalt der Wahrheit zu geben pflegt? — Fürchte dich nicht, bis der Birnamwald nach Dunsinan kommt — und nun kommt ein Wald gegen Dunsinan. Die Waffen! und hinaus! (Curan ab.) Wenn es so ist, wie er sagt, so ist entfliehen und hier bleiben gleich sicher — Ich fange an, dieser Sonne überdrüßig zu werden — Stürmt, ihr Winde, und zerschmettert in allgemeinem Schifbruch die ganze Natur! — Hinaus! wenn wir sterben müssen, so wollen wir doch mit den Waffen in den Händen sterben! (ab.)

Fünfter Auftritt.

Verwandelt sich wie im ersten Aufritte. Malcolm. Donalbain. Macduf. Menteth. Cathneß und noch einige Thans mit Soldaten.

Menteth. Gnädigster Herr, auf dieser Seite ist das Schloß unser: des Tyrannen Leute fechten mehr für uns als für ihn; die edeln Thanes halten sich vortreflich; noch eine kleine Arbeit, so ist der Tag euer.

Malcolm. Wir haben mit Feinden zu thun, deren Streiche alle neben uns vorbey gehen. Kommt, wir

wir wollen in das Schloß hinein. Donalbain wird mit den seinigen auf alle Fälle nicht fern bleiben.

Alle ab; Donalbain geht über den Hügel; Macduf bleibt.

Macduf. Von daher kommt das Getümmel: Tyrann, zeige dein Gesicht; wenn du von einer andern als meiner Hand gefallen bist, so werden die Geister meines Weibes und meiner Kinder mir keine Ruhe lassen. Ich kann nicht auf die armseligen Kernen schlagen, deren Aerme gedungen sind, ihre Speere zu tragen; du mußt es seyn, Macbeth, oder ich stecke mein Schwert unbesudelt wieder in die Scheide — dort solltest du seyn; dieser große Lerm scheint einen vom ersten Rang anzukünden. Laß mich ihn finden, Glück, mehr verlang ich nicht! (ab.)

Sechster Auftritt.

Macbeth. Donalbain. Curan. Die Soldaten marschiren mit großen Aesten über den Hügel von oben herunter. Dieses Marschiren dauert so lang, bis Malcolm erscheint; dann stehen sie still und füllen den Hügel. Auch muß dieses Marschiren am Ende der vorigen Rede des Macdufs schon anfangen.

Macbeth.

Indem er auf den Hügel und die Soldaten mit Aesten sieht.

Ach! ich bin verloren! — Oh, ihr sollt mich doch nicht in eure Gewalt bekommen; so will ich euch ausweichen! (er will in sein Schwert fallen) Wie? Ich sollte hier den Römischen Narren machen, und auf meinem eignen Schwert sterben? Nein, so lang ich noch was Lebendiges um

mich

mich sehe, will ich es besser gebrauchen. (will auf der Seite abgehen, von der er gekommen.)

Curan. (keuchend ihm entgegen) Rettet euch, gnädigster Herr! das Schloß ist über! (über das Theater auf der andern Seite ab.)

Macb. Und vor mir hier auch Feinde! Wo hinaus! — So haben sie mich wie an einen Pfosten angebunden, ich kann nicht entfliehen, sondern muß, wie ein gehezter Bär, für mein Leben fechten. Nun meine lezte Hoffnung noch! — Wer ist der, den kein Weib gebohren hat? Ihn will ich fürchten, sonst keinen.

Donalbain. (hastig durch die Soldaten über den Hügel herunter) Wie ist dein Name?

Macb. Du würdest zittern, wenn du ihn hörtest.

Donalb. Das würd ich nicht, und wenn du dir gleich einen heissern Namen gäbest, als irgend einer in der Hölle.

Macb. Mein Nam ist Macbeth.

Donalb. Der Teufel selbst könnte mir keinen verhaßteren nennen.

Macb. Und keinen furchtbarern.

Donalb. Du lügst, du verworfener Tyrann, mit meinem Schwert will ich beweisen, daß du es gelogen hast. (sie fechten, Donalbain fällt)

Macb. Dich hat ein Weib gebohren — Ich lächle nur zu Schwerdtern, die von Weibersöhnen geschwungen werden.

Siebenter Auftritt.

Macbeth. Macduf.

Macduf. Ha! Höllenhund! Teufel! hab ich dich nun?

Macb.

Macb. Unter allen Menschen bist du der einzige, dem ich ausgewichen bin: Geh deines Weges, meine Seele ist mit dem Blut der deinigen schon beladen genug.

Macduf. Ich habe keine Worte; meine Stimme ist in meinem Schwert! du blutigerer Bösewicht als Worte dich mahlen können — (sie fechten)

Macb. Du verlierst deine Mühe; eben so leicht möchtest du die unverwundtbare Luft mit deinem Schwert durchlöchern, als mich bluten machen; laß es auf sterbliche Schädel fallen; ich trage ein bezaubertes Leben, das keinem weichen kann, der von einem Weibe gebohren ward.

Macduf. So verzweifle, Verruchter! und laß den Teufel, dem du gedient hast, dir sagen, daß Macduf unzeitig aus seiner Mutter Leib geschnitten ward.

Macb. Verflucht sey die Zunge, die mir das sagt, denn sie hat den besten Theil meiner Mannheit entnervet! und verflucht sey, wer diesen gauklerischen Teufeln glaubt, die uns mit Witzspielen und Doppelsinn betrügen; die ihr Versprechen unserm Ohr halten, und es unsrer Hoffnung brechen. — Ich will nicht mit dir fechten.

Macduf. So ergieb dich dann, Memme, und lebe, um die Fabel und das Schauspiel der Zeit zu seyn! Wir wollen dich, wie irgend ein seltnes Ungeheuer, abgemalt an einer Stange herumtragen lassen, mit der Unterschrift: Hier ist zu sehen der Tyrann!

Macb. Ich will mich nicht ergeben, den Boden vor des Knaben Malcolms Füssen zu küßen, und den Flüchen des lumpichten Pöpels zum Ziel zu dienen. Wenn gleich der Birnamwald nach Dunsinan gekommen ist, und du, mein Gegner, von keinem Weibe gebohren wardst, so will ich doch

das letzte versuchen. Hier zieh ich meinen Schild vor meinen Leib; schlage zu, Macduf! und verdammt sey der, der zuerst ruft: Halt, genug! (sie fechten, Macbeth fällt) Es ist aus — aus —

(das Volk schreyt: Trompeten.)

Achter Auftritt.

Voriger. Malcolm. Menteth. Cathneß. Thans. Soldaten.

Macduf. Heil dir, König! denn der bist du nun! Sieh, hier hat der Tyrann sein verfluchtes Leben ausgehaucht! Die Zeit ist frey; ich seh dich von den Edeln deines Königreichs umgeben, die meinen Gruß in ihren Herzen nachsprechen, und die ich nun bitte, ihre Stimmen mit den meinigen zu erheben: Heil, König von Schottland!

Alle. Heil, König von Schottland! (Trompeten; alle beugen mit entblößtem Haupte die Kniee.)

Der Vorhang fällt.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Shakespeare, William,

Macbeth ein Trauerspiel in fünf Aufzügen

Prag 1777

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Germ.180(20
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11090360-3
VD18 12528633-001